

SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Sommer/
Herbst 1999



VERKEHRSVEREIN  SPEYER

Warum in die Ferne schweifen?



Wenn es um Versicherungen geht, erspart Ihnen die Kreis- und Stadtsparkasse Speyer lange Wege und schwierige Entscheidungen.

Wenden Sie sich auch in Versicherungsfragen an die Kundenberater in einer unserer 15 Geschäftsstellen oder sprechen Sie unsere Spezialisten in der Versicherungsagentur der Hauptstelle an.

Nutzen Sie überzeugende Vorteile:

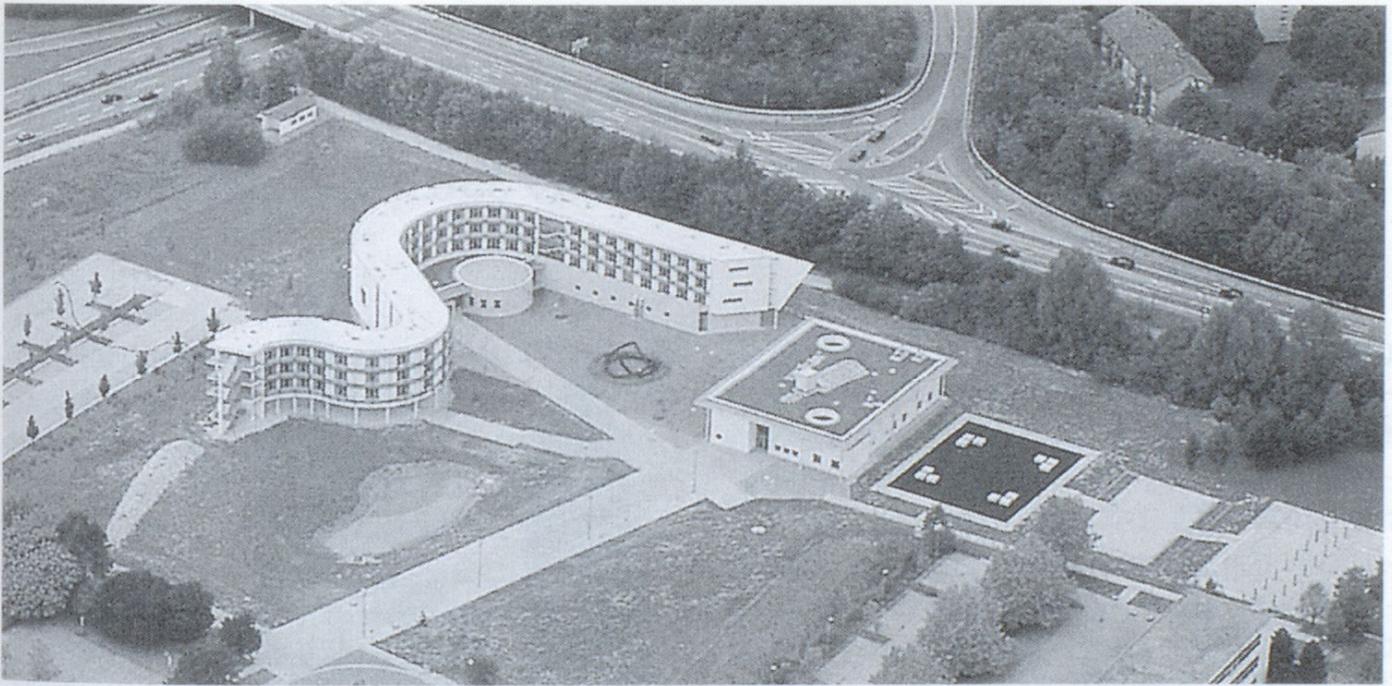
- ▶ nur ein Ansprechpartner für alle Geld- und Versicherungsfragen
- ▶ persönliche, kompetente Beratung in jeder Geschäftsstelle
- ▶ individuell abgestimmte Lösungen im Komplettpaket
- ▶ Rundumschutz aus einer Hand

VER **SICHER** UNGS
KAMMER
BAYERN

 Finanzgruppe


Kreis- und Stadt-
Sparkasse Speyer

Ihr Erfolg ist unser Ziel



Großzügige und zukunftsweisende funktionelle Planung zeichnen die Neubauten auf dem Gelände der Verwaltungshochschule aus. Hierzu ausführlich in diesem Heft.

Luftfoto: wettbewerbe aktuell

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Ihnen wieder ein neues Vierteljahresheft vorlegen zu können. Ein Rückblick auf Speyer zur Goethezeit, die erfolgreiche Arbeit der Volkshochschule und eine Betrachtung zum neuen städtebaulichen Westabschluß der Stadt sind die drei Schwerpunkt-Themen des vorliegenden Doppelheftes.

Die Herausgabe des Heftes ist nicht immer ganz einfach. Manchmal gibt es auch organisatorische Probleme, die die Herausgabe eines Heftes etwas verzögern. Das größte Problem aber ist dessen Finanzierung, angesichts der stets steigenden Preise. Deshalb hat sich auch das Gesicht des Heftes äußerlich etwas gewandelt. Zum Problem der Finanzierung der Vierteljahreshefte lesen Sie mehr unter der Rubrik „Nachrichten des Verkehrsvereins“.

Vorstand und Redaktion wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne Millenniums-Feier und einen guten Start ins Jahr 2000.

Aus dem Inhalt:

Seite

**Die Stadt am Strom
und Dichter Goethe**

Die Besuche des Genies 1775
und 1779 in Speyer
von Dr. Rudolf Joeckle

3

**„Wohnfluß“ als Assoziation
zum Rhein**

Avantgardistisches Bauwerk
bildet Westabschluß der Stadt
von Dr. Wolf Böhm

19

**Volkshochschule Speyer –
50 Jahre alt**

Geschichtliche Entwicklung,
Inhalte und Aufgaben
von Clemens Jöckle
und Ewald Gaden

27

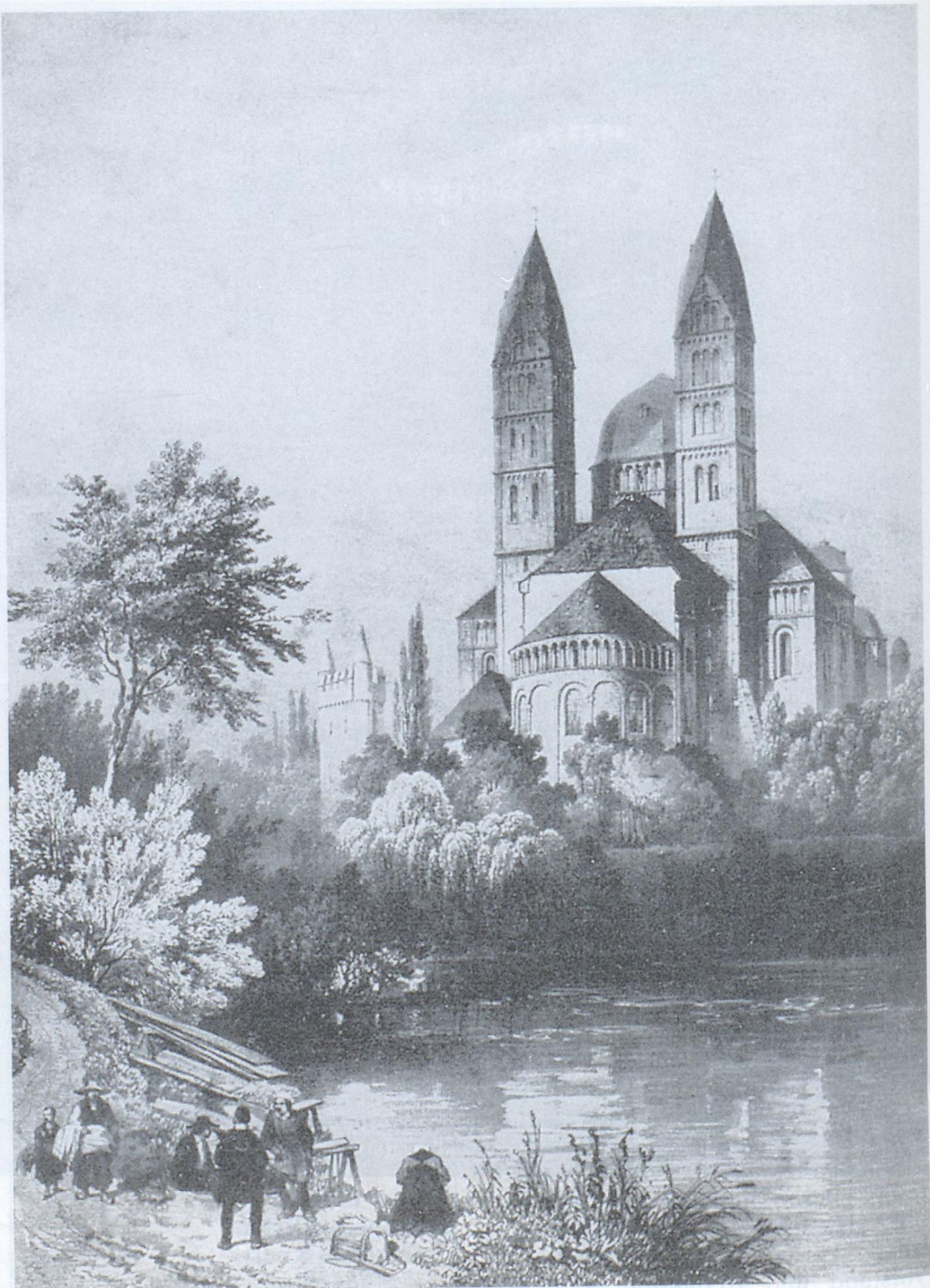
**Unser Porträt:
Elisabeth Alschner**

von Hanni Knerr

41

Nachrichten des Verkehrsvereins 45

Stadt-Chronik 51



Der Speyerer Dom, wie ihn Goethe 1779 von der Rheinfähre sah. Der frühere Ostgiebel ist durch eine leichte, helle Wand mit Walmdach ersetzt. Lithographie von Bichebois und Fichot um 1830 im Landesamt für Denkmalpflege.

Dr. Rudolf Joeckle

Die Stadt am Strom und Dichter Goethe

Die Besuche des Genies 1775 und 1779 in Speyer

Das Jubiläumsjahr zum 250. Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes ist in vollem Gange. Es bietet, wie schon bei früheren „runden“ Geburtstagen, Anlaß zu den unterschiedlichsten Erinnerungen an den Weimarer Dichturfürsten. Auf Schritt und Tritt wird das Universalgenie auf seinem außergewöhnlichen Lebensweg begleitet. Nichts wird ausgelassen. Jeder kann sich an der Spurensuche beteiligen und das in allen Medien.

Hilfreich dabei ist, daß so gut wie jeder Tag des aus reichem Frankfurter Bürgerhaus stammenden Dichters und Denkers, Naturwissenschaftlers und Ministers (was ihm den Ruf eines unbequemen Zeitgenossen einbrachte) in allen Einzelheiten belegt ist.

Daß wir über Goethes Leben, das am 28. August 1749 in Frankfurt im Hause der Großmutter Cornelia im Großen Hirschgraben 23 – scheinot zunächst – begann, so gut Bescheid wissen, liegt an ihm selbst. Seine Werke, die Tagebücher, die Briefe und Gesprächsaufzeichnungen, aber auch seine privaten Räume, in denen er lebte, die Bücher, die Bilder und Stiche, mit denen er sich umgab, ermöglichen es, sein Leben in vielen Situationen und Einzelheiten zu erfassen.

Das Interesse an Goethe ist nicht neu. Die Literatur über ihn wächst und wächst. Eine 1950 edierte Bibliographie der Werke des Dichters umfaßt über 15 000 Titel.

Im Sommer 1949, zum 200. Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes, erschien im Verlag der Jaegerschen

Buchdruckerei in Speyer eine durch die französische Militärregierung genehmigte Publikation „Speyer zur Goethezeit“, die leider schon seit vielen Jahren vergriffen ist. Die Autoren dieses lebenswerten, originell bebilderten Büchleins, Karl Lutz und Herbert Thiele, begleiten den jungen Goethe auf seinen beiden „belegten“ Speyerfahrten.

Die Stadt hatte sich von ihrer planmäßigen Zerstörung im Orleanischen Krieg in 80 Jahren noch nicht erholt. Das geistige Leben aber hatte längst wieder in der einstigen Freien Reichsstadt begonnen; der Aufbau des halbzerstörten Domes wurde in Angriff genommen.

Nach Speyer kam Goethe zum erstenmal – wenn auch nur kurz – auf seiner ersten Schweizer Reise, die vom 14. Mai bis 22. Juli 1775 dauerte. Schon damals zeigte es sich, daß Goethe ein leidenschaftlicher Reisender war; von seinen Darmstädter Freunden wurde er „Wanderer“ genannt. Zeit seines Lebens war er unterwegs: mit der Postkutsche, im Sattel, auf langen Strecken auch zu Fuß. Über 300 Orte sollen es gewesen sein, die er zumindest einmal besuchte, neben vielen anderen noch, die in seinem Leben und Werk eine namhafte Rolle spielen.

Nach Speyer kam der junge Goethe auf dem Rückweg von Zürich, über Basel und Straßburg, vermutlich am 20. Juli 1775. In seiner Begleitung waren die Brüder Grafen Stolberg und Graf Haugwitz. In dem Goethebüchlein ist nachzulesen, daß der Pferdewechsel in der Speyerer Posthalterei

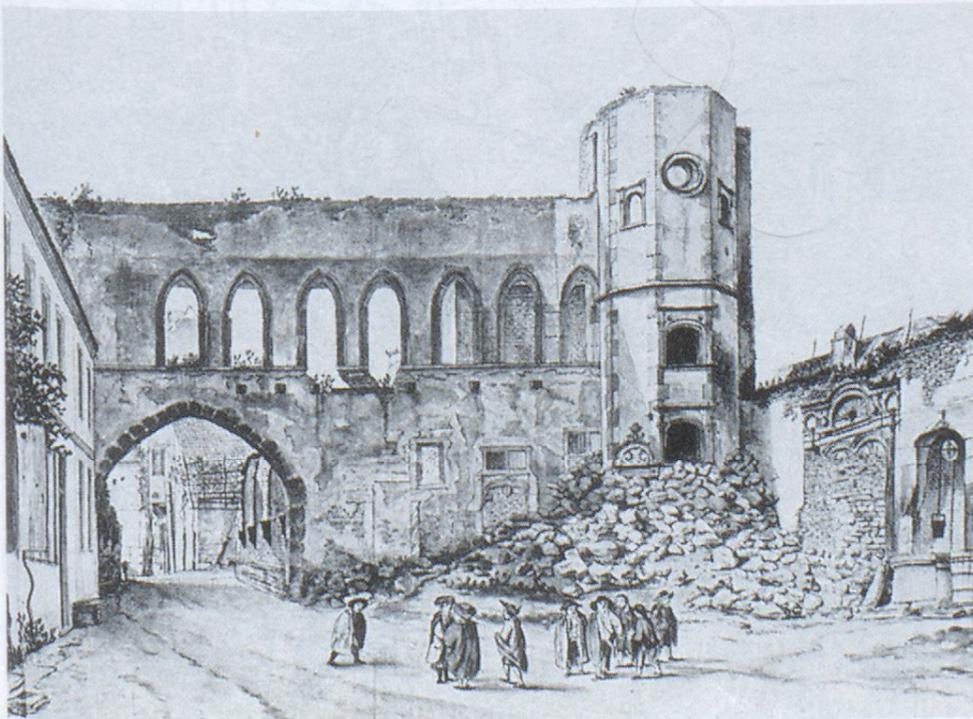
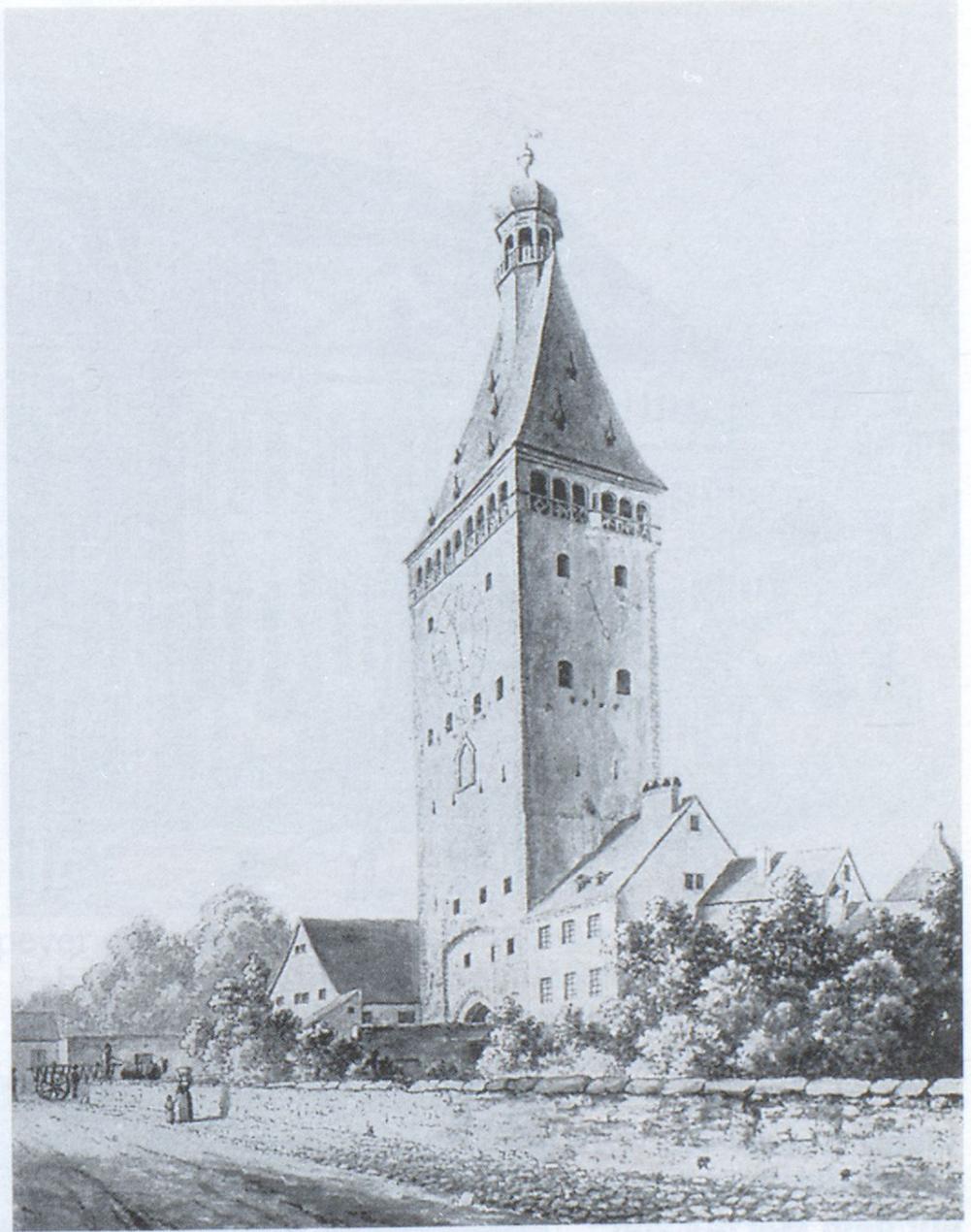


Goethe zeichnet und schreibt an Charlotte von Stein: „Gegen Speyer über am Rhein, d. 24. Sept. 79. Wir warten auf die Fähre, indeß will ich im Schatten Ihnen einige Worte schreiben. ... Wir ... haben heute den schönsten Tag ... Leben Sie wohl! Auf der andern Seite ein leichtes Schattenbild der Gegend. G.“

dem aufgeschlossenen jungen Menschen zu einer raschen Umschau Zeit gelassen hatte. Der große Posthof befand sich damals in der südlichen „Crämergaß“ gleich neben dem Altpörtel. Daß der junge Reisende noch keine persönlichen Beziehungen zu Speyer hat, daß er hier niemand kennt, trägt wohl dazu bei, daß er „ohne Aufenthalt“ weiterreist. Der „verstümmelte“ Dom am anderen Ende der Maximilianstraße mag für den jungen Goethe eine Enttäuschung gewesen sein – umsomehr zieht ihn ein anderes, unversehrtes Denkmal oberrheinischer Kirchenbaukunst an, das Straßburger Münster. Die erste Berührung mit Speyer hat keinen schriftlichen Niederschlag gefunden. Von Speyer aus führt die Heimreise

über Heidelberg und Darmstadt zurück ins Elternhaus nach Frankfurt. Ganz anders verläuft Goethes zweiter Besuch in Speyer, der am Vormittag des 24. September 1779 begann und bis in die Abendstunden währte. Der 30jährige, der wenige Tage zuvor die Ernennung zum Geheimrat erhalten hatte, war in Weimar in Begleitung des Herzogs Karl-August von Sachsen-Weimar und dem Oberforstmeister Otto von Wedel zu seiner zweiten Reise in die Schweiz aufgebrochen. Am 22. und 23. September war man in Heidelberg, besuchte das Schloß, und Goethe zeichnete den gesprengten Turm des Schlosses. Anderentags ritt man nach Schwetzingen und besichtigte den Schloßgarten (Goethe war ein leidenschaftlicher Gärtner). Weiter

**Das Altpörtel (Alten-
burgtor), einst Wahr-
zeichen der wehr-
haften Reichsstadt
Speyer, nach Georg
Dehio „einer der
schönsten Stadtor-
türme Deutschlands“.
Goethe ist wiederholt
(1770, 1775 und 1779)
unter ihm durchge-
fahren. Lavierte
Sepiazeichnung von
Peter Gayer um 1830
im Historischen
Museum der Pfalz.**



**Der alte Ratshof
(1340–1689) mit dem
Eingang zum Reichs-
kammergericht.
Aquarell von Franz
Stöber 1789 im Histo-
rischen Museum der
Pfalz.**

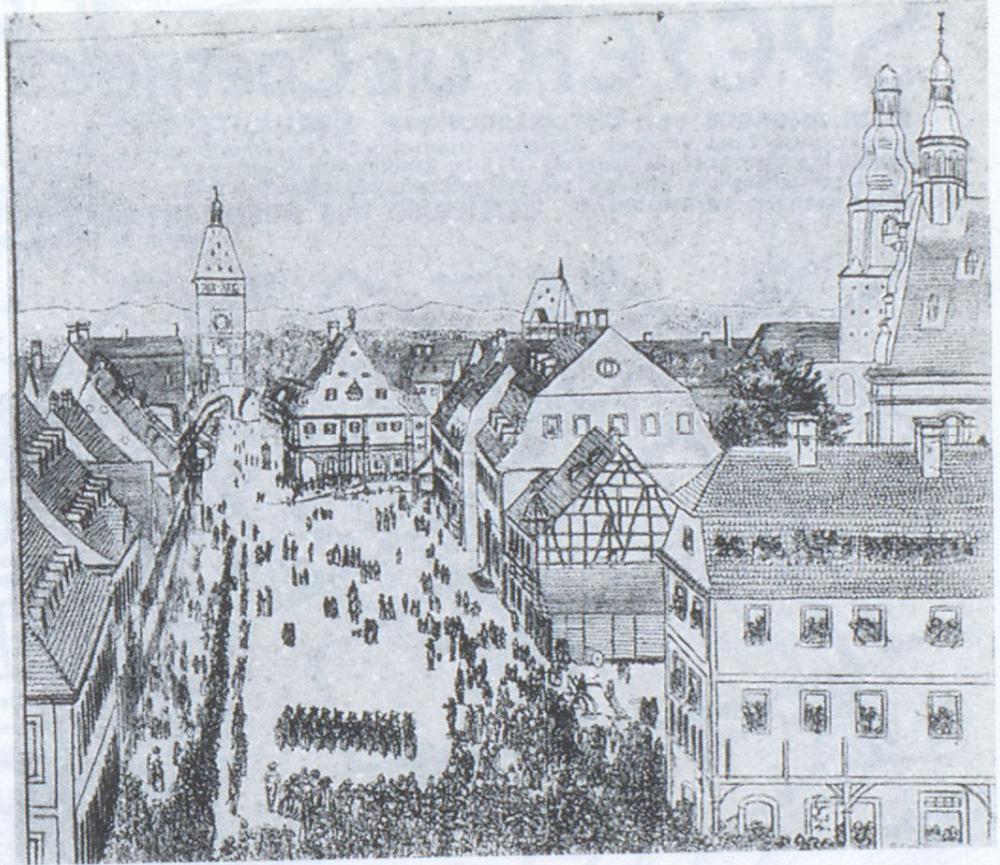


Das Rathaus der freien Reichsstadt Speyer erbaut 1712–1726. Links (östlich) davon die Einfahrt zum bischöflichen „Fürstenhaus“, rechts früheres Bürgermeisterhaus (später Handelshaus). Im Vordergrund zwei Ratsherrn in ihrer feierlichen Amtstracht, einen städtischen Offizier begrüßend. Ein Stadtsoldat bewacht den Eingang zum Rathaus. Ausschnitt aus einer Guaschmalerei um 1750 im Historischen Museum der Pfalz.

Wenn Goethe vor hundertundsiebzig Jahren mit dem Herzog von Weimar und seinen Begleitern von der Lußheimer Fähre durchs Marxtor und Weiße Tor (südliche Herdstraße) in die große Pfaffengasse einreitet, so sieht er sich etwa in der Höhe des heutigen Gymnasiums vor seinem Ziele. Friedrich Jossé stellt es uns auf dem Bild lebendig vor Augen (vor dem Kaiserdom mit seinen alten Osttürmen und der neuen Barockkuppel im Westen).



Speyers Hauptstraße zur Goethezeit vom Dom aus gesehen: Im Vordergrund rechts der „Trutzpfaff“; dahinter links der Ostgiebel des Hohenfeld'schen Hauses, rechts davon Dreifaltigkeitskirche und Georgsturm; in der Mitte das (damals noch zweistöckige) Neue Kaufhaus aus Goethes Geburtszeit. Ausschnitt aus einem Kupferstich von Johann Ruland 1798 im Museum.



ging es in Richtung Speyer. An der Fähr von Altlußheim gab es einen Aufenthalt. Hier fand er Muse, ein „leichtes Schattenbild“ der Türme und Dächer der Stadt Speyer, die jenseits des breiten Stromes aus dem Auwald hervorsehen, zu zeichnen.

„Wir streichen wie ein stiller Bach immer wieder gelassen in die Welt hin, haben heute den schönsten Tag, und bisher das gewünschte Glück. Auf diesem Wege rekapitulir ich mein ganzes voriges Leben ... Die Schweiz liegt vor uns und wir hoffen mit Beistand des Himmels in den großen Gestalten der Welt uns umzutreiben und unsere Geister im Erhabenen der Natur zu baden ...“

Der Grund, die Reise in Speyer zu unterbrechen, ist bekannt. Man wollte den kunstfreudigen Domherrn von Beroldingen aufsuchen, den Goethe wahrscheinlich durch den Freund des La Rocheschen Hauses, Freiherrn von Hohenfeld, kannte. Wie Herbert Thiele schreibt, war es jene Atmosphäre geistlicher Herren, die, aus al-

ten Adelsfamilien stammend, je nach ihrem Geschmack in wissenschaftlicher oder kunstliebender Tätigkeit ihre Mußestunden verschönten.

Das „Domcapitularische“ Haus zum Großen Senftgarten (heute Domplatz 4), das die kleine Reisegesellschaft um die Mittagszeit – durch das Maxtor

Zum Plan auf der nächsten Seite: Speyer, wie Goethe es sah. Der Zustand des Domes vor 1772 wurde nach einem Plan des Diözesanarchivs Speyer dargestellt; die Grundrisse der Domdechanei und ihrer Nebengebäude sowie die des Fürstenhauses sind nach bisher unbekanntem Plänen des Staatsarchivs Speyer gezeichnet, die Stätte des Reichskammergerichtes nach der Stadtbeschreibung von 1773 und einem Grundriß des 18. Jahrhunderts im Stadtarchiv Speyer. Den Stadtplan zeichnete der Speyerer Architekt Ludwig Ihm. >

und Weiße Tor (südliche Herdstraße) – erreichte, war nach den Zerstörungen von 1689 unter Verwendung älterer tonnengewölbter Keller um 1714 in der heutigen Form neu erbaut worden. Das freistehende Herrenhaus mit Sandsteingliederung im Stil der Zeit, war seit dem 16. Jahrhundert im Besitz des Domkapitels. An der Einmündung zur Großen Pfaffengasse gelegen, ist es bis zum heutigen Tag von besonderer städtebaulicher Bedeutung. Eine steinerne Gedenktafel erinnert noch heute an das für die Stadt freudige Ereignis: „In diesem Hause weilte Goethe am 24. September 1779“ heißt es auf dem wohl von den meisten Stadtbesuchern nicht besonders beachteten Erinnerungsstein. Die Ankunft Goethes vor diesem stattlichen Haus hat Friedrich Jossé auf dem Einband des Büchleins „Speyer zur Goethezeit“ festgehalten. Im Hintergrund der Kaiserdom mit den Osttürmen und der neuen Barockkuppel im Westen.

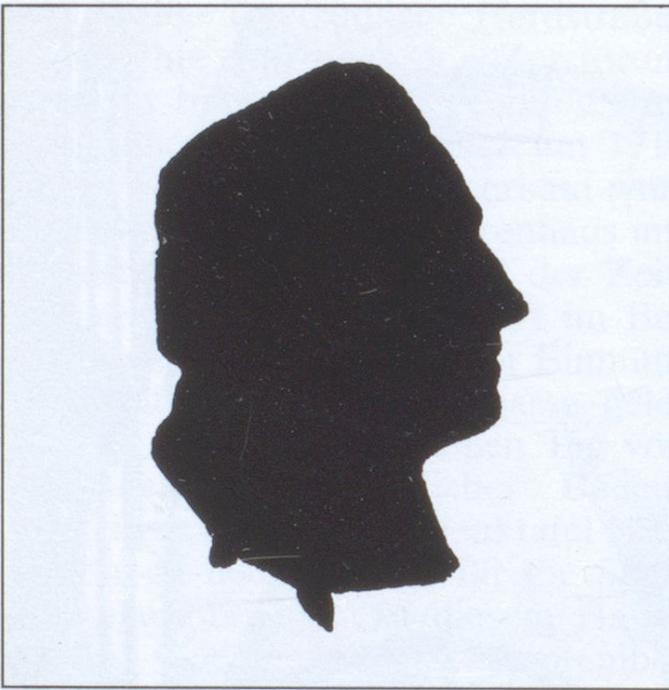
Wie der Tag in Speyer ablief, schildert der reisefreudige Liebhaber seiner Freundin Charlotte in seinem Brief vom 25. September. Goethe schreibt: „Gegen Speyer über am Rhein, d. 24. Sept. 1779. Wir warten auf die Fähre, indes will ich im Schatten Ihnen einige Worte schreiben.“ Hier umfängt ihn die Oberrheinlandschaft mit ihrem

„alten, reichen und mildem Zauber“, von der Goethe immer wieder schrieb. In Rheinzabern, wohin die Reise am Abend des Speyertages bei Mondschein führte, beendete Goethe seinen Tagebuchbrief an Charlotte: „Ich hatte mir vorgenommen ein klein Diarium zu schreiben ... künftig will ich Ihnen täglich aufschreiben was uns geschieht“:

„Rheinzabern d. 25.ten Sept. früh ... Gestern Mittag kamen wir zu Speyer an, wie Sie aus der Bleistift-Beilage sehen, und suchten Domherr Beroldingen auf. Er ist ein lebhafter, grader, und rein teilnehmender Mann. Wir fasteten mit ihm sehr gut und sahen den Dom ein halb neues halb aus dem Brand überbliebenes Gebäude dessen erste Anlage wie die alten Kirchen zusammen in dem wahren Gefühl der Andacht gemacht ist. Sie schliessen den Menschen in den einfachen großen Formen zusammen, und in ihren hohen Gewölben kann sich doch der Geist wieder ausbreiten, und aufsteigen, ohne wie es in der großen Natur geschieht ganz ins Unendliche überzuschweifen. Neuerdings haben sie diese Kirche blaulich ausgemalt und mit Schnitz und Kritzpossen ausgestattet, daß man gerne wieder herausgeht. Wir sahen den Schatz wo alte Meßgewande sind, wo jeder Künstler sein ganzes Talent dem Priester auf

Das Innere des Speyrer Domes nach einer Lithographie von Bachelier aus dem 19. Jahrhundert; sie zeigt den Dom ohne die barocken „Schnitz- und Kritzpossen“, die dem Besucher von 1779 mißfallen; Goethe findet den Dom „blaulich ausgemalt“. Am 25. September 1775 schreibt er an Frau von Stein: „Gestern mittag kamen wir zu Speyer an ... Wir sahen den Dom, ein halb neues, halb aus dem Brand überbliebnes Gebäude, dessen erste Anlage, wie die alten Kirchen zusammen, in dem wahren Gefühl der Andacht gemacht ist. Sie schließen den Menschen in den einfachen großen Formen zusammen und in ihren hohen Gewölben kann sich doch der Geist wieder ausbreiten und aufsteigen, ohne, wie's in der großen Natur geschieht, ganz ins Unendliche überzuschweifen ...“ >





Schattenriß von Goethe aus dem Besitz von Speyerer Verwandten der Charlotte Buff im Historischen Museum.

den Rücken hängt hat. In allen diesen, wenigstens den älteren ist sehr viel Herzlichkeit, Mannigfaltigkeit in Köpfen und Figuren, ein wunderbar Studium mit Perlen ein Clair obscur hervorzubringen, da die größten auf die höchsten Lichter gesetzt sind und bis hinten in die Schatten die kleinsten und kleinsten. Wie alles neu und beisammen, alles blank und bunt war, bin ich überzeugt muß es schön und in seiner Art vollkommen gewesen sein. Wir sahen in der Sessionsstube des Kapitels die Skizze zur Hochzeit von Kanaan durch Paul Veronese, ein treffliches Stück, mit großer Liebe und Leichtigkeit gemalen und Gewalt und Tüchtigkeit. Die meisten Köpfe sieht man sind Porträts auffallend lebendig. Wir sahen die Gemäldesammlung des Dechanten der sehr viel und manches Gute besitzt. Die Landschaft zogen mich besonders an, denn ich hoffe im-

mer noch etwas zu lernen. Bis jetzt stehen mir einige starke Reduten noch entgegen, auf dieser Reise hoffe ich wenigstens eine mit Sturm einzunehmen. Wir fanden bei Beroldingen selbst manches Gute an Gemälden und Kupfern, aber alles durcheinander gekramt, eben eine Hagestolzwirtschaft. Er ist des Jahres 5 Monate in Hildesheim, die übrige Zeit teils hier teils auf Touren, und so kommt er nicht zur Ruhe und Ordnung. Er kennt und liebt die Kunst sehr lebhaft und weiß, was ein Maler tut. Abends bei schönem Mondlicht fahren wir hierher, da wir unsere Pferde zeitiger vorausschicken. Hier ist nichts zu sagen wir kamen um elf an, schliefen lange, und reiten gleich weiter.“

Die Beschäftigung mit der Kunst entspricht ganz den Vorstellungen der Menschen des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

Der Adel, der Klerus, aber auch das gehobene Bürgertum hatte für solche Dinge Geld, Zeit und Kenntnisse. Man betrieb das Studium der Gemälde- und Kupferstichsammlungen zur eigenen Liebhaberei und Bildung, aber es war auch Gegenstand und Inhalt einer gepflegten Gesellschaft und schönen Geselligkeit, wie es Herbert Thiele in seinem Beitrag über das „Geistige Speyer zur Zeit Goethes“ beschreibt.

Speyer, das der Geheimrat und seine illustren Begleiter einen Tag lang erlebten, hatte es in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu wachsendem Wohlstand gebracht und damit zur Möglichkeit einer intensiveren Pflege der bildenden Kunst (siehe dazu Geschichte der Stadt Speyer, Band III, S. 418).

Die Domherren, die an der Bischofswahl 1770 beteiligt waren, reisten viel; sie brachten auch aus dem Ausland Kunstgegenstände in reicher Fülle mit. Neben Beroldingen war es vor al-

lem der Domdechant Franz Christoph Philipp Joseph Freiherr von Hutten, ein Neffe des Bischofs Franz Christoph von Hutten, der die bedeutendste Sammlung in der Bischofsstadt hatte. Sie umfaßte tausend und einige hundert Malereien. Der Domherr beschäftigte den aus Wien stammenden Maler Franz Stöber als Kustos für seine Sammlungen. Was aus dem Hutten'schen Gemäldeschatz wurde, ist unbekannt. Erhalten haben sich eine Handvoll Ölgemälde und wenige Aquarelle.

Im Haus des Domherrn von Hohenfeld am Weinmarkt – heute Hauptstraße 99 – befand sich ebenfalls eine

Fülle von Kunstgegenständen und ein beachtliches Naturalienkabinett, die als Sehenswürdigkeiten galten. In dem spätbarocken Haus des Barons, der an diesem schönen Septembertag, als Goethe in Speyer weilte, nicht in der Stadt war, wohnten in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts der kurfürstlich-trierische Konferenzrat Michael von La Roche und seine Ehefrau, die Schriftstellerin Sophie von La Roche, bei der Friedrich von Schiller mehrmals zu Besuch war.

Goethe hat Speyer auch auf andere Weise literaturfähig gemacht. So läßt er am Ende des zweiten Aufzuges der „Geschichte Gottfriedens von Berli-



Domstaffelturm und Nikolauskapelle in und an der Stadtmauer nördlich des Domes, zwei von den vielen nach Goethe – „aus dem Brand überbliebenen Gebäuden“, die er 1775 oder 1779 betrachtet haben mag. Pinselzeichnung von J. F. Gouth 1782, im Landesamt für Denkmalpflege.



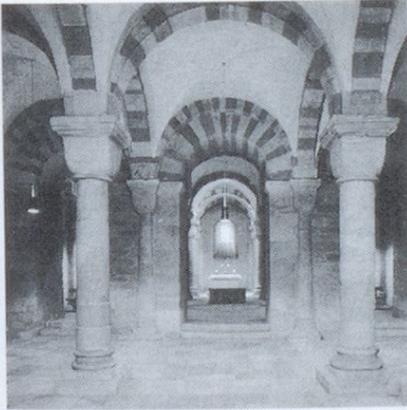
Das Haus des Domherrn von Hohenfeld am Weinmarkt, wo Goethe im Juli 1775 vorsprach. Federzeichnung von Friedrich Jossé.

chingen mit der eisernen Hand dramatisiert“ (1771) seinen Berlichingen sagen: „Macht euch auf nach Speyer, es ist eben Visitationszeit, zeigt 's an, sie müssen untersuchen und euch zu dem Eurigen helfen“.

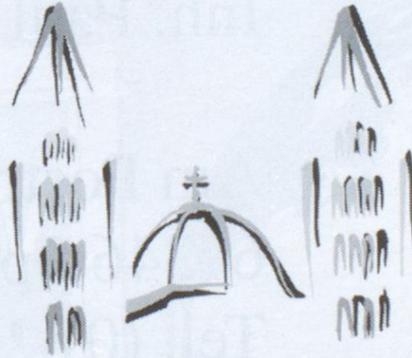
Hier ist Speyer als Sitz des Reichskammergerichts angesprochen. Von dessen „Großen Wirkungen“ unter Kaiser Karl V. spricht Goethe ausdrücklich im zwölften Buch von Dichtung und Wahrheit. Speyer ist nicht spurlos geblieben im Leben des Weimarer Dichtersfürsten. Die ehemals Freie Reichsstadt hat Spuren im Leben des Weimarer Dichtersfürsten hinterlassen.

Herbert Thiele hat es vor 50 Jahren so formuliert: „Von einer Goethestätte Speyer dürfen wir so wohl nicht sprechen, wie es Frankfurt, Weimar, Straßburg aber auch Wetzlar sind; aber wir dürfen die Stadt mit hineinnehmen in den südwestlichen Raum und die südwestliche Richtung, die Goethe im Alter einmal die liebste seines Lebens genannt hat – den Oberrhein also, den er in seinem Diarium von 1779 in seiner gesegneten und leuchtenden Herbstfülle beschrieben hat.“

Bilder und Bildtexte sind dem Band entnommen: Karl Lutz und Herbert Thiele; Speyer zur Goethezeit, Speyer 1949.



Die Dom- und Kaiserstadt Speyer,
das UNESCO-Weltkulturgut „Dom zu Speyer“
das Historische Museum der Pfalz,
das Technik Museum Speyer und
die IMAX-Filmtheater
freuen sich auf Ihren Besuch



S P E Y E R

Wir informieren Sie gerne:
Tourist-Information Speyer
Maximilianstr. 11
67346 Speyer
Tel. 06232/142392
Fax 06232/142332

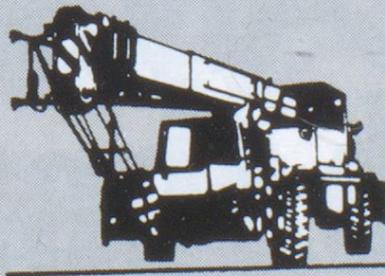
JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU

H O L Z B A U



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

67346 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+ 77248



HOTEL

Goldener Engel

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

67346 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 13 26-0

Fax (0 62 32) 13 26-95

DUPRÉ

**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

Franz-Kirrmeier-Straße 17

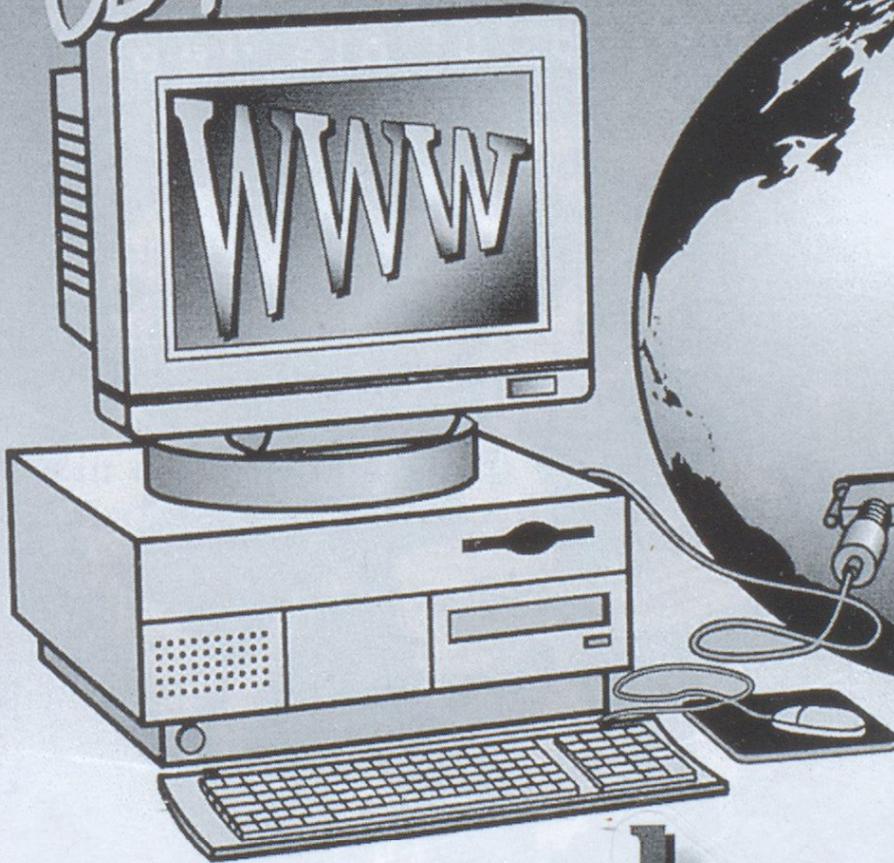
67346 Speyer

Telefon: 0 62 32 - 7 10 61

Telex: 4 65 116 dupre d

Telefax: 0 62 32 / 7 10 66

...da klick!
ich mich rein!



**www.vb-speyer-
neustadt.de**

**VOLKSBANK
SPEYER-NEUSTADT**



HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

67346 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 0 62 32 / 3 27 28



DIE RHEINPFALZ Frischer Wind für die Region.



Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

67346 Speyer/Rhein

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



„Wohnfluß“ als Assoziation zum Rhein

Avantgardistisches Bauwerk ist westlicher Abschluß

Die Gebäude der „Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer“ waren und sind mit ihrer für die Zeit charakteristischen und qualitätsvollen Architektur ein besonderes Zeugnis ihrer Epoche und auch international bedeutender Architekten. Dieses gilt auch für die jetzt neu erstellten und im Juli 1998 übergebenen neuen Gebäude, nämlich einem Wohnheim mit Tagungstrakt für die Hochschule (DHV) selbst sowie für das Staatliche Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (SIL) und das Führungskolleg des Ministerium des Innern und für Sport (FKS) – beides ministerielle Einrichtungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Begonnen hat die Hochschule als Staatliche Akademie für Verwaltungswissenschaften 1947 mit Sitz im heutigen Finanzamt in der Johannesstraße 10 – angeregt durch die französische Besatzungsmacht – und sich dann schnell selbstbewußt entwickelnd. 1957 stellt die Stadt Speyer ein etwa 20000 Quadratmeter großes Gelände für einen Hochschulneubau (auf dem heutigen Campusgelände an der Freiherr-vom-Stein – und Otto-Mayer-Straße) bereit – ein Schritt, mit dem sich Speyer uneinschätzbar ein äußerst positives Image national und auch international zulegte.

Professor Sep Ruf aus München wurde mit der Planung und Ausführung der ersten Gebäude beauftragt. Im Zentrum der Anlage steht ein multifunktionales eingeschossiges Studiengebäude mit einer rechteckigen Grundfläche. Hierin liegen ver-

schiedene Räume, die sich um einen größeren und zwei kleinere Innenhöfe gruppieren, nämlich Hörsäle, Bibliothek, Zimmer der Dozenten, Auditorium Maximum sowie Verwaltungsräume. In diesem Gebäude ist nur die Aula erhöht und in der Silhouette hervorgehoben.

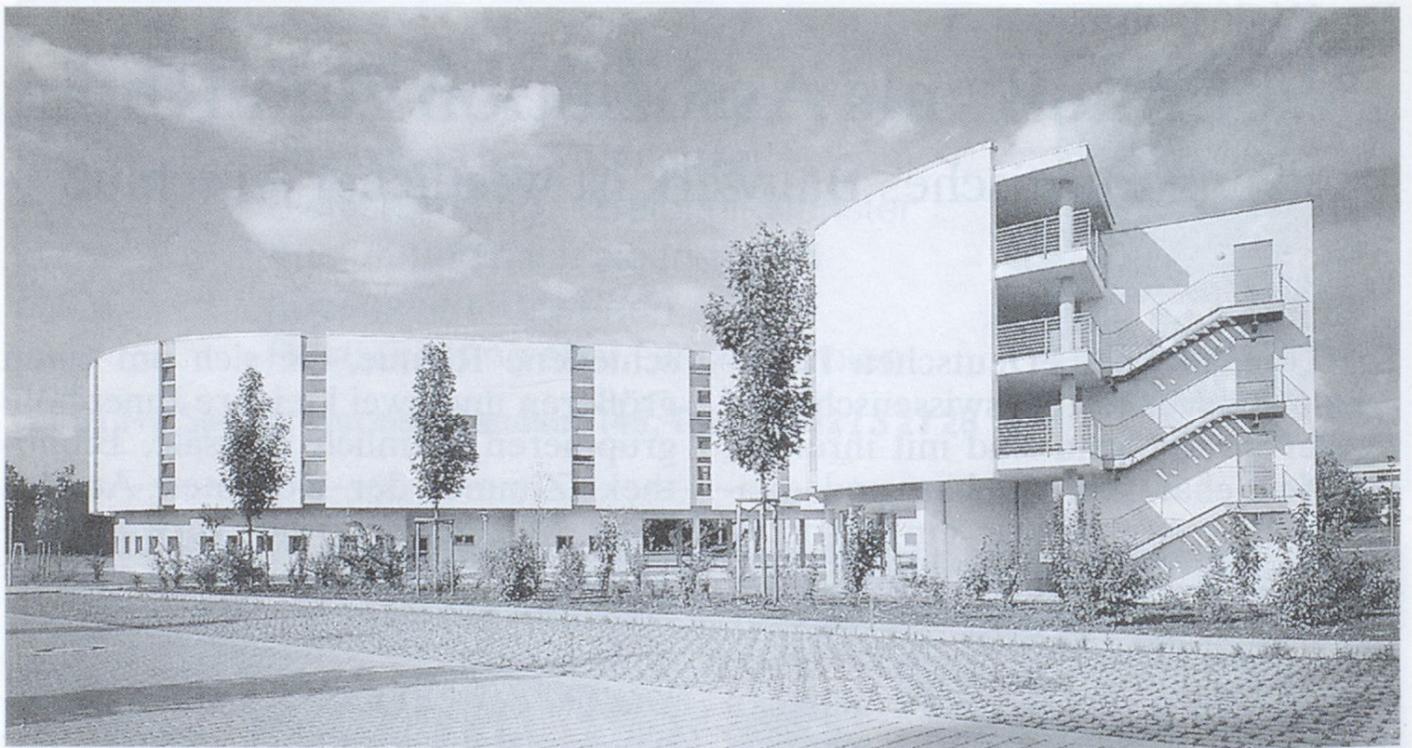
Die bei der Gründung und dem Neubau konzipierte „Funktionalität“ der Gebäude war damals sicher optimal. Heute plant die Hochschule umfangreiche bauliche Veränderungen im Hinblick auf zwischenzeitlich geänderte Ansprüche.

Für die damalige Zeit ist dieser Bau avantgardistisch: er ist aus dunkel verklinkertem Beton und Glaswänden, die einzelnen Abschnitte sind durch größere Scherwände akzentuiert, die dieses Gebäude gleichzeitig öffnen und schließen und dabei die einzelnen Teile dieses Baus gleichzeitig trennen und verbinden – ganz in der Philosophie einer Administration!

Auch die anderen Gebäude des Campus sind in ähnlicher Weise gestaltet worden. Lediglich das Studentenwohnheim ist dreigeschossig, bildet aber dennoch mit den übrigen Bauten eine architektonische Einheit.

Für diesen Anfangskomplex war 1958 der Baubeginn und 1960 die Übergabe. 1969 fand die Erweiterung der Bibliothek statt.

1978 sowie 1984 gab es weitere Erweiterungen, wobei dabei die neuen Lehrstuhlgebäude und das Forschungsinstitut ganz im Stil der bisherigen Architekturkonzeption geplant und übergeben wurden.



Architektonische Eleganz prägen vor allem das neue Wohnheim und die dort integrierten Tagungsstätten.

Foto: Philipp Roos

Ende 1991 schließlich wurde die jetzige Erweiterung ins Auge gefaßt. Konzeptionell sollte es auch um etwas Neues gehen: Im Hinblick auf die hohe Architekturqualität der vorhandenen Anlage sollte gleichzeitig auch eine städtebauliche Neuorganisation des Hochschulgeländes erfolgen. Wesentlich bei der Erweiterungsplanung war auch der Gedanke, das bestehende Hochschulcampus mit Freiraumgestaltung für künftige bauliche Erweiterungen mit entsprechenden Flächen vorzuhalten.

Eine nicht ganz einfache Aufgabenstellung, nämlich die einer städtebaulichen, räumlichen Gestaltfindung für eine vergrößerte Hochschule, deren Konturen sich (vom Bedarf gesehen damals und auch heute noch nicht) nur undeutlich abzeichnen. Städtebauliche Untersuchungen wurden aber dennoch eingehend angestellt, um Entwicklungsmöglichkeiten und eventuelle Grenzen aufzuzeigen; Standortbestimmungen für das neue Wohn-

heim sowie für das FKS und das SIL wurden bezüglich einer möglichen späteren Erweiterung unter Optimierungsgesichtspunkten untersucht und unter ihrem jeweiligen Platzierungs- und Flächenbedarf vorgeplant.

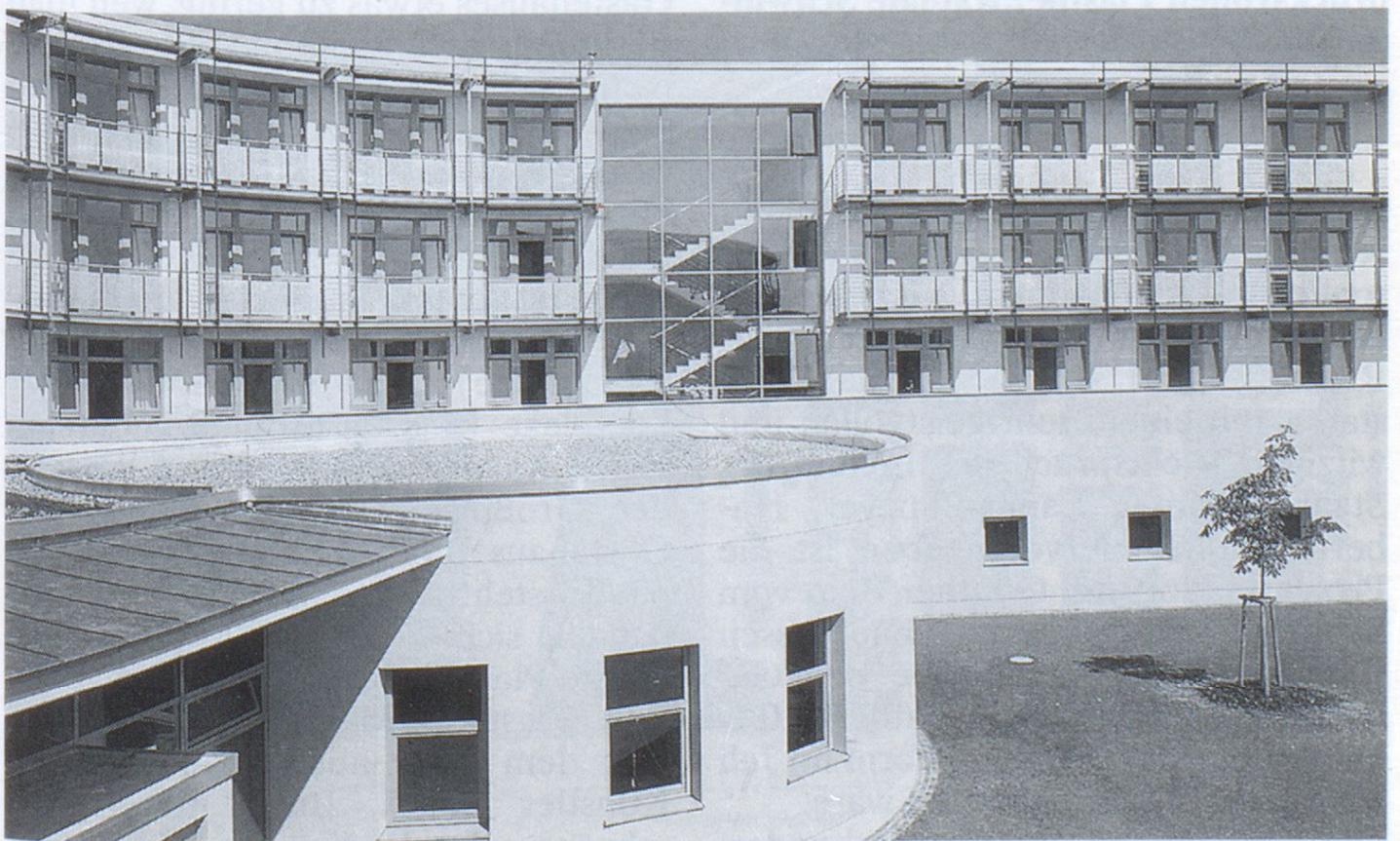
Ein entsprechender Wettbewerb und Planungsauftrag wurde im März 1993 ausgeschrieben, den unter 39 eingereichten Entwürfen Architekt Michael Gooss und sein Mitarbeiter Kosack aus Neustadt an der Weinstraße im Juni desselben Jahres gewannen.

Die Entwurfsidee der Erweiterung der Verwaltungshochschule ist nicht unbescheiden – aber wohl ungemein durchdacht und gelungen: Der Rhein markiert als natürliche Grenze den Osten der Stadt Speyer, mit dem Dom als geistliches Zentrum. Die in Assoziation zum Rhein als „Wohnfluß“ gedachte S-förmige bauliche Großform des Wohnheims markiert nun bei dieser Planungsidee den westlichen Abschluß der Stadt Speyer – nach dem geistigen Zentrum, nämlich der Hoch-

schule für Verwaltungswissenschaften bzw. dem SIL und dem FKS! Dabei wurde im einzelnen (geometrisch/architektonisch) gedacht und geplant: Das Atrium des (ursprünglichen) Ruf'schen Gebäudes, als Herz der bestehenden Hochschule empfunden, wird in fünffacher Multiplikation und Typisierung entlang der Dudenhofer Straße fortgeführt. Teile dieser zukünftigen Entwicklungsachse sind in einer ersten Ausbaustufe neben vier sparsam gestalteten Außenhöfen der Tagungstrakt des SIL sowie das Gästehaus (Wohnheim) (inklusive Tagungsbereich für DHV und FKS).

Der SIL-Tagungstrakt (mit Verwaltungsräumen) liegt auf einem in Nord-Süd-Richtung führenden hauptfußläufigen Erschließungsband, das einerseits die räumliche Beziehung zum DHV/FKS-Tagungsbereich im Erdge-

schoß des Gästehauses herstellt und andererseits einen Zugang von der Otto-Mayer-Straße her definiert und ermöglicht. Damit wird ein Freiraumelement über diese Straße bestimmt und geführt. An dieser zentralen Stelle des SIL-Gebäudes bricht dieses Element auf und vermittelt so zwischen verschiedenen Richtungen innerhalb des Hochschulcampus (Otto-Mayer-Straße/Parkierung und westlich des Wohnheims/Eingänge/Freibereiche). (Bedenken übrigens, die sich in der Bauphase nicht bestätigt haben – aber in dieser Zeit zu sehr starken Leserbriefreaktionen in der Tagespresse führten.) Durch Überarbeitungsschritte nach „Vereinfachungen der Planung“ kam hier dann eine „Grundlage der Planung“ heraus mit Gesamtkosten für die Bauten in Höhe von 21 500 000 Mark.



Blick auf die neuen Wohn- und Aufenthaltsräume, die sich alle zum verkehrsabgewandten Grünbereich orientieren. Foto: Philipp Roos



Für die „Kunst am Bau“ sorgte der Frankfurter Claus Bury mit seiner eindrucksvollen Plastik „Radiale Schwingungen“.

Foto: Philipp Roos

Der erste Spatenstich war am 15. September 1995, danach begannen die Erschließungsmaßnahmen und im Februar 1996 die Rohbauarbeiten. Das Richtfest fand am 14. Februar 1997 statt – mit einem sehr geistvollen und witzigen Richtspruch des Leiters des Staatsbauamtes Landau/Speyer, Hubert Schulte. Hervorzuheben ist die Projektleitung von Günther Bein vom Staatsbauamt in Speyer, ohne dessen Engagement die Übergabe der Gebäude in dieser (für staatliche Gebäude) beeindruckenden Form im Juli 1998 nicht möglich gewesen wäre. Das Wohnheim bietet einhundert Übernachtungsmöglichkeiten, die sich das SIL, das FKS und die DHV teilen.

(Die DHV hat „durchgängig“ etwa 1100 Hörer, das SIL hat in einem Jahr mehrere Tausend Teilnehmer bei Fortbildungsveranstaltungen, die sich meist auf Zwei- bis Dreitageskurse verteilen.)

Um diese neuen Gebäude zu würdigen: Die Planung und auch die Ausführung dieser Gebäude – in der äußeren Typologie als auch im Innern – läßt einen hohen gestalterischen Reiz erkennen, der wohl für staatliche Gebäude – in der Vergangenheit und aus (finanziellen Gründen) in der Zukunft – im wahrsten Sinne einmalig sein dürfte. Der viergeschossige, gewundene Baukörper des Wohnheims fällt als erster ins Auge und definiert den Stadteingang im Westen für die Stadt Speyer. Innerhalb der Hochschule stellen die Gebäude auch ein Band zwischen dem alten „Sep-Ruf“-Gebäuden und der Entwicklungsachse für spätere Erweiterungen (in den nächsten Jahrhunderten?) dar. Vielleicht ist die „Höhenentwicklung“ des Gästehauses etwas zu gering, weil man es von der Dudenhofer Straße aus nicht adäquat sehen kann; das SIL-Institutsgebäude wirkt auch etwas „abgehängt“ – aber die äußere Gestaltung aller Gebäude läßt dennoch einen hohen gestalterischen Reiz erkennen. Insgesamt besticht die neue Anlage dadurch, daß sie für die (architektonische) Gesamtkonzeption eine komplexe und prinzipiell überzeugende Antwort gibt. Noch ein Wort zu der Großplastik, die zwischen dem Gästehaus und dem SIL-Institutsgebäude steht. Kurz und subjektiv: Es handelt sich wohl um die eindrucksvollste Plastik, die in Speyer steht!

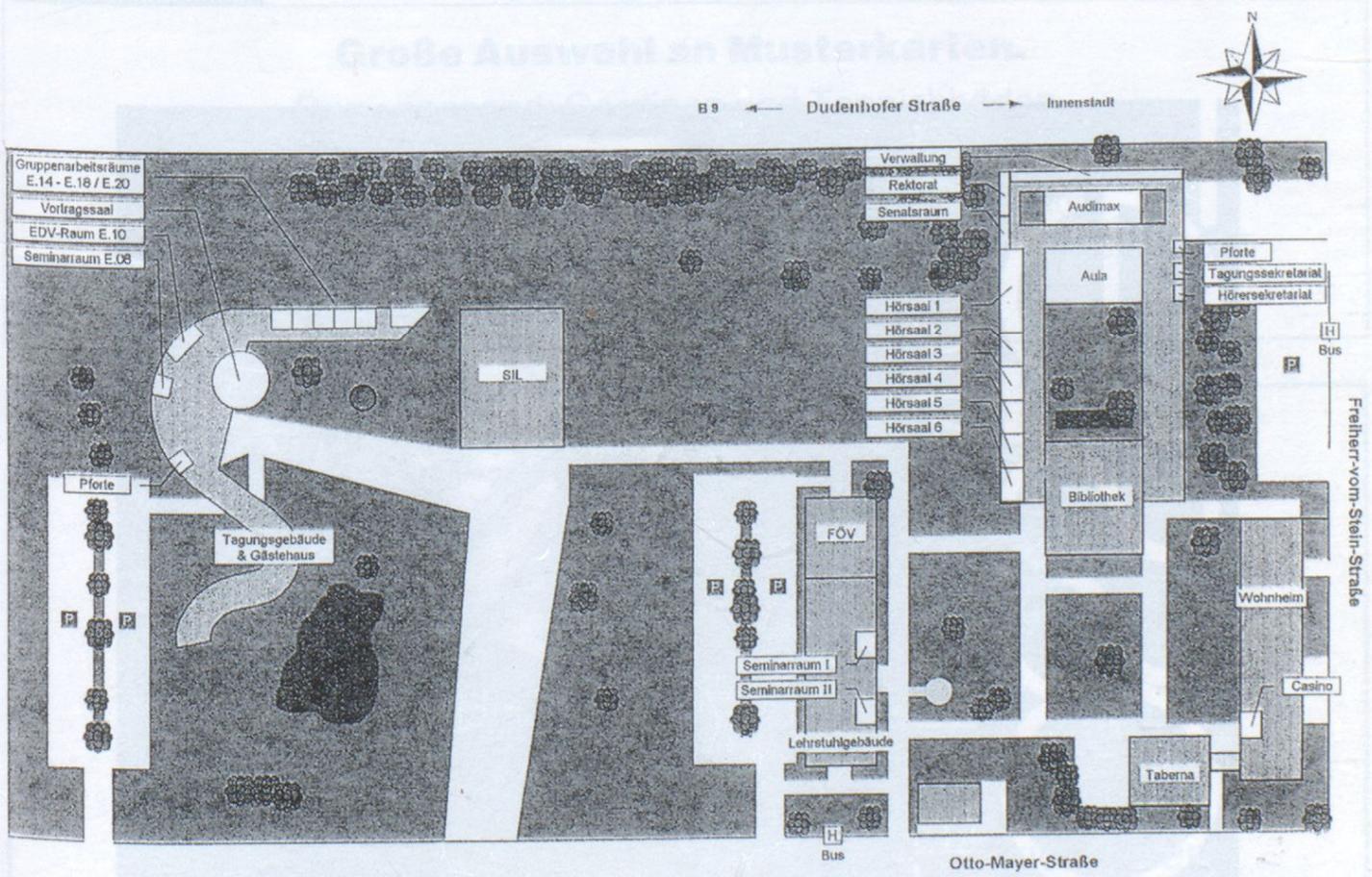
Die Plastik „Radiale Schwingung“ von dem international anerkannten Künstler Claus Bury nimmt die schwingenden Radien des Wohnheims auf und stellt sich dem rechteckigen SIL-Tagungstrakt entgegen. Die Pla-

stik steht am richtigen Ort zwischen diesen beiden Gebäuden und entfaltet dort diese spannungsvolle spezifische Wirkung. Trotz ihres Volumens mit einem Ringdurchmesser von zehn Metern aus einem Kastenprofil mit den Maßen von dreißig mal fünfzig Zentimeter wirkt die Figur leicht. Die Oberfläche aus Cortenstahl wirkt natürlich. Auf Grund dieser Oberfläche kann sie zwar nicht mit Lichtreflexen spielen – spiegelt aber abhängig vom Wetter die unterschiedlichsten Farbnuancen.

Zwei radiale Teile in dieser Plastik schwingen in Vierkantform gegenläufig aus, ineinander verschlungenen Schiffquerrippen ähnlich. Die S-förmig geschwungene, einen Innenhof

bildende Architektur des Wohnheimes und der rechteckige SIL-Trakt mit vielen kreisförmigen Ausschnitten im Dach wird damit in Beziehung gebracht; Kreis und Halbkreis sowie axiale Verdrehungen und Überschneidungen finden eine Übertragung.

Die beiden Kreisformen der Skulptur sind so aufgeteilt, daß ein Drittel als Tragwerk benutzt wird, zwei Drittel ragen frei in den Raum; für den Betrachter ergeben sich permanent verschiedene Blickwinkel: die Plastik wirkt einerseits wie abgeschnitten – andererseits wirkt sie wie eine ständige Fortsetzung. Das Sehen öffnet sich über das Bewegen – ein Wunsch, der sich auch an Verwaltung und Bildung richten kann.



Landesbibliothek / Landesarchiv

Gesamtüberblick über das Terrain der Hochschule für Verwaltungswissenschaften. Links die beiden neuen Gebäude.

Repro: Landesbibliothek/Landesarchiv

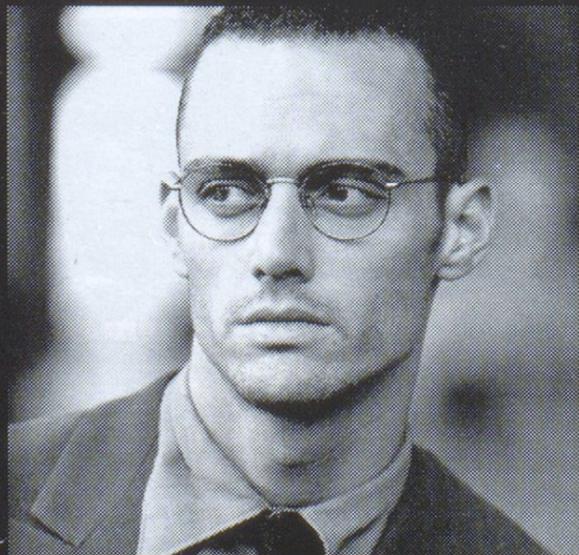
jederzeit...

VON DER HEYDT

Wormser Straße 2 - 67346 Speyer

Tisch & Trend
Hausrat & Technik
Garten & Freizeitmöbel
Spiel & Spass

BOSSET
BRILLEN INTERNATIONAL



WIR MACHEN GESICHTER

GILGENSTR.14, SPEYER

Alter und Neuer **S a m m e r**



Eichbaum
DUNKLES WEIZEN

RHEINGÖNHEIMER

Weizenbier



RHEINPROMENADE S P E Y E R

Ihr Fachgeschäft für

Tapeten aus Frankreich und aus England und aus Italien

Große Auswahl an Musterkarten.

Dazu passend: Gardinen und Teppichböden.

67346 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Ruf:
06232/71035

Neu: Im Rückgebäude rechte Seite.

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

PFÄLZER – WEINPROBIERSTUBE IN DER RESIDENZ MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE,
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

Geöffnet täglich von 10 bis 24 Uhr

**Der Treffpunkt
für Kenner von Qualitätsweinen**

aus dem Weinbaugebiet und den
besten Lagen der Rheinpfalz



Telefon 089/225628 · Residenzstraße 1 · U-Bahn-Haltestelle Odeonsplatz



Am Anger 20, 67346 Speyer
und

Hauptstraße 38, 67374 Hanhofen
Fahrlehrer aller Klassen und Kfz.-Meister.

Seit über 25 Jahren am Ort

Tel.: 06232/32757 · Fax: 06232/36357 · Handy: 01 72/9071757

Ausbildung auf VW Golf

Zweiradklassen auf Honda, Suzuki, Yamaha und Vespa.

Volkshochschule Speyer – 50 Jahre alt

Geschichtliche Entwicklung, Inhalte und Aufgaben

Im Gegensatz zu Skandinavien und Großbritannien, wo bereits zum Ende des 18. Jahrhunderts bestimmte Vorformen der Erwachsenenbildung festzustellen sind, entwickelte sich in Deutschland die Erwachsenenbildung nur sehr zögerlich. In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts hielten die Professoren Humboldt und Fichte in Berlin ihre ersten öffentlichen Vorlesungen, die außerhalb der Universität stattfanden und vor allem aus Kreisen des Bürgertums großen Zulauf hatten. In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden dann die ersten Arbeiterbildungsvereine gegründet. Geschaffen, um das allgemeine Bildungsniveau der Arbeiterschaft zu heben, stellten sie darüber hinaus zugleich die ersten politischen Zusammenschlüsse der Arbeiter dar. Es kommt dann 1871 zur Gründung einer „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“, die sich in wenigen Jahren zu einer Art Dachorganisation aller Volksbildungsbestrebungen im damaligen deutschen Reich entwickelt.

1916, mitten im Ersten Weltkrieg, wird auf Anregung des damaligen Referenten im preußischen Kulturministerium, von Erdberg, ein „Ausschuß der deutschen Volksbildungsvereinigungen“ ins Leben gerufen, der angesichts der immer schwerer werdenden Not in Deutschland tatsächlich alle Spitzenverbände und ihre regionalen Gliederungen, soweit sie im Bereich der Volksbildung tätig sind, in sich vereinigt (Vortragswesen, Volksbüchereien, Volksbühnen und die jetzt im Entstehen begriffene Institution

Volkshochschule). Die erste Reichsverfassung von 1919 enthält dann auch einen Passus: „Das Volksbildungswesen, einschließlich der Volkshochschulen, soll von Reich, Ländern und Gemeinden gefördert werden“.

In den wenigen Jahren von 1919 bis zur Gleichschaltung der Volkshochschule (VHS) im Jahre 1933 entstehen die ersten Volksbildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft oder als gemeinnützige Vereine mit Unterstützung der Kommune. Beispiele hierfür sind in dem heutigen Bundesland Rheinland-Pfalz, die Volkshochschulen Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz, Neuwied, Trier und Worms.

1945, gleich nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges, kommt es zu den ersten Neugründungen von Volkshochschulen und entsprechenden Bildungseinrichtungen der Kirchen in allen vier Besatzungszonen. Die Währungsreform Mitte 1948 bringt dann zunächst einen Einschnitt, doch schon zu Beginn des Jahres 1949 sind die ersten Schwierigkeiten überwunden, und die eigentliche Gründungsperiode der Volkshochschulen ist 1949 im wesentlichen abgeschlossen.

In den folgenden Jahren gewinnen die Volkshochschulen immer mehr an Bedeutung. Entsprechend verabschieden die jeweiligen Bundesländer Weiterbildungsgesetze, die die Stellung und Förderung der Volkshochschulen regeln.

Ein weiterer Aufschwung für die Volkshochschulen ist in den siebziger und achtziger Jahren zu verzeichnen. Im Rahmen der sogenannten Bil-

derungsoffensive werden verstärkt pädagogische Fachkräfte eingestellt und die Volkshochschulen mit eigenen Unterrichtsgebäuden ausgestattet. Heute nutzen jährlich über 6,4 Millionen Bürger die Angebote der Volkshochschulen in ihren Städten und Gemeinden (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, 1997).

Gründungsphase der Volkshochschule

Mit dem Einmarsch amerikanischer Truppen am 24. März 1945 war der Zweite Weltkrieg für Speyer beendet. Die amerikanische Besatzung bestellte Karl Leiling zum kommissarischen Oberbürgermeister, der bereits von 1919 bis zu seiner Pensionierung am 31. März 1943 dieses Amt innehatte. Am 30. März 1945 lösten

französische Truppen die Amerikaner ab. Es gab in Speyer keine „Stunde Null“.

In der „Rheinpfalz“ finden sich die ersten Notizen über eine zaghafte erwachende kulturelle Tätigkeit. Den ersten Abendvortrag hielt am 23. Januar 1946 Alfred Hübsch im Alhambra-Kino. Er berichtete von seiner Inhaftierung im Konzentrationslager Dachau. Anschließend wurde der Film „Das Lager des Grauens“ vorgeführt. Am 18. Februar 1946 startete eine Veranstaltungsreihe zur „Förderung der Volksbildung“ im Alten Stadtsaal. Vor einer großen Teilnehmerschar erläuterte Studienprofessor Peter Braun, der am Humanistischen Gymnasium unterrichtete, das Anliegen der Veranstaltungen. Die Vorträge sollten den Zuhörer für den Kampf ums Dasein stärken, aber auch Belehrung, Erbauung und Freude vermitteln. Damit war eine aktuelle Umschreibung der Möglichkeiten von Weiterbildung in jenen Tagen gegeben.

Am 2. August 1947 lud das Speyerer Gewerkschaftskartell den Oberbürgermeister der Stadt Speyer, Paul Schaefer, Vertreter der in den Stadtrat gewählten Parteien CDU, SPD und KPD sowie der bereits bestehenden Kultureinrichtungen und der Kirchen zur Gründung einer Volkshochschule in das Lokal „Domnapf“ ein. Vertreter der Gewerkschaften erhoben die Forderung, die zu schaffende Bildungseinrichtung müsse politisch und weltanschaulich neutral sein und ihre ganze Arbeit auf den Boden der Demokratie stellen. Ihre Aufgabe sei Menschenbildung, staatsbürgerliche Erziehung. Dann wurde ein Überblick über bestehende Volkshochschuleinrichtungen gegeben. In Speyer fiel es offensichtlich den Verantwortlichen sehr schwer, sich zur Gründung einer solchen Institution durchzuringen,



Carl Schneider (1968). Leiter der Volkshochschule 1949–1974.



Zeugnisübergabe für Teilnehmer am EDV-Zertifikatskurs 1991. Foto: Walter Bug

denn das Ergebnis der Beratung war die Schaffung eines kleinen Komitees, das provisorische Statuten erarbeiten sollte, aber nie zusammengetreten ist. Der Boden für eine ersprießliche Arbeit einer Volkshochschule in Speyer war dennoch in den vergangenen Jahren bereitet. Neben der sich langsam ausweitenden Vortragstätigkeit der einzelnen Veranstalter fehlte jedoch ein umfassendes Kursangebot.

Die Ära Schneider 1949 bis 1974

Für den 1949 neugewählten Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp war Erwachsenenbildung und die dafür notwendige Institution ein Anliegen, das er unmittelbar nach der Aufnahme der Amtsgeschäfte zielstrebig und in

nur wenigen Wochen verwirklichte. In einer eigens am 28. August 1949, dem Gedenken an den 200. Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes, einberufenen Stadtratssitzung wurde eine „Volkshochschule als Veranstaltung der Stadtgemeinde Speyer“ gegründet. Ein Programm aufzustellen und in Kursen und Veranstaltungen zu gestalten wurde Prof. Carl Schneider als ehrenamtlichem Leiter der Volkshochschule aufgetragen.

Unser farbiges Titelfoto:

Villa Ecarius, Sitz der VHS Geschäftsstelle seit 1980 (Grundsteinlegung 1889).

Foto: VHS

Carl Schneider wurde am 19. Dezember 1900 in Zwickau/Sachsen als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren. Er studierte evangelische Theologie, Griechisch und Psychologie an den Universitäten Marburg und Leipzig. 1925 promovierte er, fünf Jahre später habilitierte er sich.

Die von Schneider geleitete Institution wurde zu einer Kristallisation gelehrter Arbeit, wobei der Leiter sich als weitsichtiger und langfristig planender Koordinator zeigte. Facetten von bestimmten Themenstellungen wurden im Laufe von Jahren unter immer wieder weiterführenden Aspekten angegangen. Als pädagogische Fachkraft zeichnete Dr. Gertrud Büttinghaus neben Carl Schneider als Kulturreferentin für die Zusammenstellung der Semesterprogramme verantwortlich.

Schneider wurde von einem Verwaltungsbeirat unterstützt, der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeister Paulus Skopp und dem Stellvertretenden Vorsitzenden Bürgermeister Bertram Hartard zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Vertreter des Stadtrates aller Fraktionen umfaßte. Mitglieder des Lehrkörpers der Verwaltungshochschule, der Gymnasien und Volksschulen, aber auch Behördenvertreter, der Direktor der Pfälzischen Landesbibliothek und des Historischen Museums, Vertreter der Kreishandwerkerschaft, der Gewerkschaft und der Kirchen waren in diesem Gremium vertreten, das in veränderter Besetzung bis 1957 existierte.

Die Volkshochschule nahm ihre Arbeit mit dem Wintersemester 1949/1950 auf. Für das erste Arbeitsprogramm 1949/1950 zog Schneider Professoren der Verwaltungsakademie zu Volkshochschulkursen heran. Beispielsweise veranstaltete Prof. Arnold Gehlen vier Abende zum Thema „Die philosophischen Richtungen der Ge-

genwart“. Im Bereich Literatur, Kunst und Musik fällt auf, daß Mitglieder der französischen Militärregierung in Speyer als Dozenten gewonnen werden konnten. Schneider war bestrebt, in jedem Semester besondere Vortragsreihen anzubieten. 1949 war die Vortragsreihe „Aus der Welt der Frau“ betitelt.

Von Beginn an gehörten Sprachkurse zum ständigen Angebot der Volkshochschule. Bereits das erste Semesterprogramm enthielt alle wesentlichen Elemente, die für die künftige Programmgestaltung in der Ära Schneider charakteristisch sind: Zyklen, die ein Rahmenthema unter verschiedenen Aspekten beleuchten, die Anlegung des Programms als Verwirklichung eines Studium generale sowie die Einbeziehung musischer Fächer.

Im Mai 1952 veranstaltete die Volkshochschule eine Kunstaussstellung im Haus der europäischen Jugend, Domplatz 3, mit Werken deutscher und französischer Graphik des Impressionismus. Im Wintersemester 1952/1953 wurden vier Kammerkonzerte unter dem Leitthema „Die große europäische Kammermusik“, dargeboten von einem Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Bodart.

Einen ersten Glanzpunkt setzte die VHS unter Schneider mit einer „Byzantinischen Woche“ im Rahmen des Sommersemesters 1953. Der Erfolg dieser byzantinischen Woche veranlaßte Carl Schneider, im Wintersemester 1953 einen naturwissenschaftlichen Veranstaltungszyklus anlässlich der Entdeckung des Radiums anzubieten. Der erste Veranstaltungsabend war gleichzeitig die feierliche Eröffnung. Es sprach Prof. Pascual Jordan über „Atomphysik und Kosmologie“. Ebenfalls 1953 bot Carl Schneider eine eigene Veranstaltungsreihe heimatvertriebener Referenten über ihre ehemals deutschen Herkunftsregionen

Villa Ecarius als Baustelle 1979.

Foto: Bettina Deuter



**„Berufliche Bildung gewinnt an Bedeutung“.
Informationsveranstaltung der VHS am
18. August 1980 mit der
Dozentin Barbara Wolf.**

Foto: Walter Bug

als Beitrag zur Information der Speyerer und als Hilfe zur Integration der Heimatvertriebenen an. Trotz des großen Hörerinteresses standen die Veranstaltungsorte im Blickpunkt der Kritik. Schneider wünschte sich sehr einen Vortragssaal ausschließlich für die Volkshochschule. Eine Lösung der Platzfrage ist dann erst Schneiders Nachfolger gelungen. 1954 erschien erstmals die Sparte „Studienausflüge“ als eigens ausgewiesener Bereich im Arbeitsprogramm.

Einbindung der VHS in Verwaltung

1957 wurde der Beirat, der die inhaltliche Arbeit der Volkshochschule begleitete, aufgelöst. Die Institution VHS wurde organisatorisch in die Stadtverwaltung eingegliedert. Somit hatte der Kulturausschuß des Stadtrates die Aufgabe des Beirates wahrzunehmen, was dieser jedoch zunächst höchst unvollkommen und selten tat. Glaubt man einem rückblickenden Zeitungskommentar von Werner Hill



Deutschkurse für Vietnamesen (1980), im Bild Hans-Dietrich Kügler, Vorsitzender des Freundeskreises der VHS, rechts Hans-Dieter Mahler, Leiter der VHS 1977 bis 1987.

Foto: Bettina Deuter

vom 12. November 1959, so hat der Kulturausschuß damals monatelang nicht gewußt, daß er überhaupt für die Belange der Volkshochschule zuständig war. Aus diesem Grund wurde ein eigener „Volkshochschulausschuß“ des Stadtrates eingerichtet. Von diesem Zeitpunkt an waren die Beigeordneten als Ausschußvorsitzende politisch verantwortlich für die Volkshochschule Speyer.

So griff zum ersten Mal Rudolf Erdmann, Beigeordneter von 1952 bis 1959, in eine erregte, 1957 in Leserbriefen öffentlich ausgetragene Debatte um das Dozentenonorar ein. Anfang November 1959 gedachte die Volkshochschule ihres zehnjährigen Bestehens. Kulturdezernent war zu diesem Zeitpunkt Sozialgerichtsrat Julius Kranzbühler.

Von 1963 an bis zum Jahr 1967 war Beigeordneter Dr. Georg Tochtermann als Dezernent für das städtische Kulturamt und die Volkshochschule zuständig. Er führte sich mit einem Grußwort bei der Hörerschaft der Volkshochschule am 14. Februar 1963 ein. Seine Forderung an die Arbeit der Volkshochschule lautete schlicht, einen freien Geist in Toleranz und Achtung vor dem anderen walten zu lassen. Bei ihm war eine starke persönliche Anteilnahme an der Weiterbildung spürbar. Er trat auch als Referent auf.

Nachdem die neue Stadthalle 1963 eingerichtet war, wollte die Volkshochschule Kurse hier durchführen. Doch zeigte sich, daß das dafür vorgesehene Pausenrestaurant eine glatte Fehlplanung war. Mit dieser mißlichen

Situation war der Nachfolger von Dr. Tochtermann, Bürgermeister Arno Reinhardt, konfrontiert. Auf seine Initiative hin durfte seit September 1967 die Volkshochschule den Filmsaal in der Burgfeldschule benutzen. Reinhardts Vorstellungen von Weiterbildung und Arbeit der Volkshochschule wurden greifbar in der orientierenden Hilfe, die in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft der einzelne Erwachsene benötige, um zu eigenständiger und kritischer Urteilsfindung zu gelangen. Auch er stellte sich als Referent der Volkshochschularbeit zur Verfügung.

Dr. Otto Roller machte sich während der Jahre von 1969 bis 1977 als Beigeordneter und weit darüber hinaus einen Namen als Referent der Volkshochschule. Aktuelle Themen tauch-

ten seit 1985 verstärkt in den Programmen der Volkshochschule auf. Schneider beauftragte für den Jour fixe der Aktualität hauptsächlich Rechtsrat Christian Roßkopf, den späteren Oberbürgermeister von Speyer, der zahlreiche Abende bestritt. Ein weiterer Referent war Steueramtmann Werner Pletsch vom Finanzamt Speyer, der 1964 eine Einführung in die Grundzüge der geplanten Umsatzbesteuerung gab. Der Bundestagsabgeordnete Müller-Emmert stellte sich aktuellen Fragen der europäischen Einigung. Besorgt angesichts des Aufkommens einer außerparlamentarischen Opposition beraumte Carl Schneider in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben eine Vortragsreihe „Ist unsere Demokratie noch glaubwürdig?“ an.



Lehrgang für Stadtführer (1989) anlässlich des Stadtjubiläums, Kursleiter Dr. Wolfgang Eger, Beigeordneter 1977 bis 1984.

Foto: Bettina Deuter

Auf Bitten des Kulturdezernenten Dr. Roller berichtete auch der damalige rheinland-pfälzische Kultusminister Dr. Bernhard Vogel über „Erfahrungen und Beobachtungen an Erziehungsstätten in Amerika, England und Frankreich“. Am 19. September 1972 konnte der spätere Bundespräsident Roman Herzog als Referent für die Volkshochschule gewonnen werden. Das Thema seines Vortrags lautete „Von den Grenzen der Rechtsordnung“. Annemarie Renger, damals Präsidentin des Deutschen Bundestages, eröffnete anlässlich ihres Speyer-Besuches am 7. September 1973 im kleinen Saal der Stadthalle vor großer Zuhörerschaft das zweite Veranstaltungshalbjahr mit dem Thema „Bürger und Parlament“.

Das Interregnum 1974 bis 1977

1974 verzichtete Carl Schneider unter Hinweis auf sein hohes Alter zehn Jahre über der Pensionsreife auf den ehrenamtlich wahrgenommenen Auftrag der Koordinierung und Leitung der Volkshochschule. Damit begann ein dreijähriges Interregnum. Das Programm der VHS für 1976 paßte auf ein vier Seiten umfassendes Faltblatt, das zusätzlich noch das städtische Konzertprogramm enthielt!

Die Möglichkeit, nach dem Weggang Schneiders eine neue Konzeption für die VHS zu erarbeiten, wurde von allen Politikern gesehen. Bereits kurz nach der Ankündigung des Rücktrittes von Carl Schneider initiierte der Arbeitskreis „Schule und Kultur“ der SPD unter dem Vorsitz von Dr. Martin Hussong eine Umfrage bei einem Prozent der Speyerer Bevölkerung nach Bedürfnissen und Wünschen der Speyerer Volkshochschule.

Sicherlich fand diese Umfrage mitten im Kommunalwahlkampf statt, doch sah man auch seitens der Stadtverwaltung den Zeitpunkt neuer konzeptio-

ner Überlegungen nach dem Weggang Schneiders gekommen.

Beigeordneter Dr. Wolfgang Eger, seit April 1977 als neuer Dezernent auch für das Kulturamt zuständig, formulierte kurz nach seiner Amtsübernahme Anfang des Monats „Gedanken zur Auffrischung im Betrieb Volkshochschule“. Zunächst forderte er die Besetzung der Stelle des hauptamtlichen Leiters.

Inhaltlich wurde auf Initiative des Beigeordneten Dr. Wolfgang Eger erstmals in der Geschichte der Volkshochschule eine „Speyerer Woche“ veranstaltet, die vom 11. bis 18. September 1977 stattfand. Speyerer Bürger sollten nach dem Willen des Initiators für ihre Mitbürger ihre vielseitigen kulturellen Aktivitäten vorstellen.

Erster hauptamtlicher Leiter

Nach langen Beratungen im Stadtrat wurde die Stelle eines hauptamtlichen Leiters endlich Anfang 1977 ausgeschrieben. Am 11. Juni 1977 fand eine Kampfabstimmung im Stadtrat statt, in der Mahler als neuer hauptamtlicher Leiter der Volkshochschule gewählt wurde. Hans-Dieter Mahler wurde in Viernheim geboren, studierte in Heidelberg und an der Freien Universität Berlin Volkswirtschaft.

Bei Mahler standen von Anfang an Fragen der sozialen Bindung der Bildungsarbeit an die Gesellschaft im Vordergrund. Ein Generationswechsel der Referenten wird im Angebot sichtbar, aber auch der Verzicht auf die Kooperation mit den an den Universitäten betriebenen Wissenschaften. Große Gelehrte finden sich kaum noch als Redner im Rahmen der Erwachsenenbildung in Speyer. Selbst im traditionell schöngeistigen Bereich um Literatur und Kunst suchte Mahler möglichst enge Verknüpfungen zur Alltagserfahrung des Hörers herzustellen. So bot er einen Kursus „Lite-



Kursdarbietungen am „Tag der offenen Tür“ im Oktober 1990. Foto: Walter Bug

ratur der Arbeitswelt“ in der zweiten Jahreshälfte 1978 an.

Aktuelle Reaktionen auf allgemeine Zeiterscheinungen wurden nicht nur registriert, sondern für die pädagogische Bildungsarbeit fruchtbar gemacht. Beispielsweise reagierte Mahler sofort 1978 auf die ansteigenden Arbeitslosenzahlen. Die Volkshochschule übernahm Umschulungsmaßnahmen, bot Frauen einen schreibtechnischen Kurs an. Jugendliche und arbeitslose Männer konnten sich in einem holzverarbeitenden Lehrgang weiterbilden. Ein weiteres Beispiel gesellschaftlicher Veränderung läßt sich anhand des Kursangebotes der Volkshochschule im naturwissenschaftlichen Bereich ausmachen. Unter Mahler wurde auch dieser Bereich um die Informatik bereichert.

Mahler stand im Laufe seiner zehnjährigen Tätigkeit in Speyer auch unter einem gewissen Erfolgsdruck, weil ständig Steigerungsmöglichkeiten im Programmangebot, aber auch bei den Hörerzahlen gefragt und gefordert waren.

1980 drückte Beigeordneter Dr. Wolfgang Eger im Vorwort des Semesterprogramms 1980 seine Freude über die bevorstehende Nutzung der Villa Ecarius als Heimat der Volkshochschule aus. Der Volkshochschulleiter bekam die seit 1978 geforderte personelle Unterstützung. Als pädagogische Mitarbeiterin wurde Diplomsoziologin Christina Ullrich-Müller eingestellt. Zwei Kräfte arbeiten im Sekretariat, während Musiklehrer Michael Kischka den sich stark ausweitenden Fachbereich Musikschule betreute.



Überreichung der Urkunden „Cambridge First Certificate“ (1992) durch Bürgermeister Brohm.

Foto: Bettina Deuter

Die Nachfolge seit 1988

Die Stelle eines hauptamtlichen Leiters mußte nach dem Weggang Mahlers im Jahre 1987 neu ausgeschrieben werden. Unter zahlreichen Bewerbern entschied sich der Stadtrat, wie die Speyerer Zeitungen am 20. November 1987 berichteten, für Ewald Johannes Gaden.

Rein äußerlich zeigt ein verändert aufgebautes und großformatig gestaltetes Programmheft und die Verwendung eines neuen Signets, daß in der 40jährigen Geschichte der Volkshochschule ein junger Besen kehrt. Gaden organisiert die Arbeit neu und schafft einzelne Fachbereiche mit entsprechenden Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleitern.

Gaden ist um die Attraktivität der Institution bemüht und sucht wieder verstärkt das bildungsbeflissene Bürgertum für Weiterbildung zu interessieren, ohne die vielfältigen unter Mahler aufgebauten Aktivitäten der beruflichen Fortbildung, der Freizeitgestaltung und der weitreichenden Kooperation mit städtischen Vereinen aufzugeben. Die Semestereröffnung erhält als Festakt ihre angestammte Rolle wie zu Schneiders Zeiten zurück. Dies geht auf den besonderen Wunsch des seit 1984 für die Volkshochschule zuständigen Beigeordneten und späteren Bürgermeisters Hanspeter Brohm zurück. Neu wird von Gaden die Zielgruppenarbeit eingeführt. Mit großem Erfolg

bietet die VHS Speyer seit 1989/1990 Kurse für die Zielgruppen Senioren und Frauen an. Neu aufgenommen wird ebenfalls ein umfangreiches Angebot an Studienreisen, welche in den letzten zehn Jahren durchschnittlich von jährlich 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Anspruch genommen werden.

Ähnlich gute Teilnehmerzahlen lassen sich im Gesamtangebot der VHS feststellen. Jährlich besuchen weit über 5500 Teilnehmer rund 350 fortlaufende Kursangebote. Weitere 3500 Teilnehmer nehmen an den 80 Vorträgen pro Jahr teil.

Mit dem Ausbau der Beruflichen Bildung ist das Umsatzvolumen der Volkshochschule inzwischen auf über zwei Millionen Mark gestiegen.

Gleichzeitig ist der städtische Zuschußbedarf von durchschnittlich 33 Prozent (1978 bis 1993) auf zuletzt 14,2 Prozent (1997) gesunken. Neben der Fortführung von Weiterbildungslehrgängen in Kooperation mit dem Arbeitsamt hat die Volkshochschule Speyer in den vergangenen Jahren vor allem ihr Angebot im Bereich der EDV und der abschlusbezogenen beruflichen Lehrgänge ausgebaut. Zu diesem Engagement gehört auch, daß die VHS in Kooperation mit der Berufsberatung Berufsausbildung für Lernbehinderte und sozial benachteiligte Jugendliche durchführt. In Kooperation mit städtischen Einrichtungen erhalten zur Zeit 22 Jugendliche eine dreijährige Berufsausbildung.



Preisträger „Jugend musiziert“ (März 1990). Die heutige Musikschule der Stadt Speyer entstand aus Instrumentalkursen, die von der Volkshochschule ab Februar 1978 angeboten wurden.

Foto: Bettina Deuter

Fünfzig Jahre VHS – Rückblick

Wenn wir 50 Jahre Volkshochschularbeit in Speyer Revue passieren lassen, ist dies kein allzu großer Zeitabschnitt, und doch spiegeln sich Zeitercheinungen wie in einem Brennglas in der Themenpalette. Der Wandel des Bildungsbegriffs, die veränderten Inhalte und die unterschiedliche Strukturierung der Organisation bei nur drei Leitern – ein schönes Zeichen für Kontinuität – dienen letztlich einem Ziel: in den Inhalten möglichst umfassend den Pluralismus einer städtischen Gesellschaft zu spiegeln und so eine große Akzeptanz bei den Hörern und Kursteilnehmern zu erreichen. Wenn der Deutsche Städtetag die Aufgabe der Volkshochschule als Gegengewicht gegen die Zwänge des heutigen Lebens, als Kommunikation fördernde Einrichtung, die der Vereinzelung entgegenwirkt, definiert, ist nur ein Teil der tatsächlich zu leistenden Arbeit umschrieben. Das vielgesichtige Instrument steht und fällt mit der Tatsache, auf die aktuellen Fragestellungen mit dem entsprechenden Bildungsangebot zu antworten. Dies ist bis heute geschehen. Ad multos annos!

SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Gleich abonnieren!

VERKEHRSVEREIN  SPEYER

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

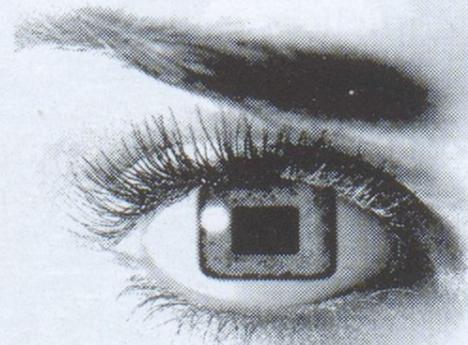
Telefon 76433

67346 Speyer
Maximilianstraße 74
Schulplätzel 2

brillen 
hammer

Brillen · Contactlinsen

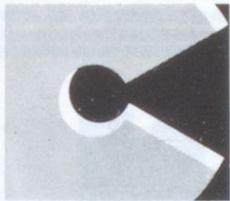
**Gut Sehen und Aussehen
bedeutet Lebensqualität,**



eine individuelle und persönliche
Beratung ist aber die Voraussetzung.

Fragen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.

SPEYER (2x) LANDAU GERMERSHEIM HERXHEIM KANDEL



**MALT-TAPEZIERT-LACKIERT STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ · GERÜSTBAU**

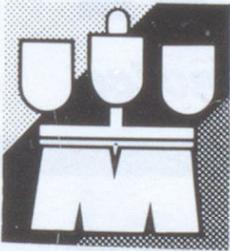
Restaurierungen,
Vergoldearbeiten
und
Denkmalpflege

Janko Cerin

MALERBETRIEB

**SPEYER AM RHEIN
BOSCHSTRASSE 22**

TELEFON 06232/34252



Reliquien
Bischof Dr. Anton Schle
Wir sorgen für aktuelle Informationen
Tag für Tag.
SPEYERER
TAGESPOST
...aus Speyer für Speyer.

sporthaus scheben

IHR PARTNER IM SPORT

Maximilianstr. 75
67346 Speyer
Tel.: 0 62 32/7 57 39

- ✓ **Fachberatung**
- ✓ **Große Auswahl**
- ✓ **Günstige Angebote**

BRAUN

Clean-Service

Gebäudereinigung u. Dienstleistungen GmbH



Büroreinigung
Unterhaltsreinigung
Glas- und Fassadenreinigung
Krankenhausreinigung
Teppich- und Sonderreinigung
Bau- und Grundreinigung
Außenanlagenpflege
Sommer- und Winterdienst
Sicherheitsdienste
Hausmeisterdienste

Reinigen – Pflegen – Schützen

Zentrale:

68766 Hockenheim, Lessingstraße 45

Telefon (0 62 05) 40 85, Telefax (0 62 05) 82 77

Betriebe in:

76185 Karlsruhe, Telefon (07 21) 55 50 15

68165 Mannheim, Telefon (06 21) 44 24 61

69123 Heidelberg, Telefon (06 2 21) 70 76 73

75217 Pforzheim, Telefon (0 72 31) 48 58 01

01109 Dresden, Telefon (03 51) 8 83 84 41

04347 Leipzig (03 41) 2 37 27 25

Internet: <http://www.braunclean.de>

E-Mail: braunclean@t-online.de



Elisabeth Alschner

Ihr großes Hobby war die Geschichte der Arbeiterbewegung. Selbst im Krankenhaus arbeitete sie noch an der Jubiläumsschrift zum 125. Geburtstag der Speyerer Sozialdemokratie. Die Gliederung und den Inhalt einiger Kapitel hatte sie bereits mit den Verfasserinnen und Verfassern besprochen. Nun sorgte sie dafür, daß weitere Autorinnen und Autoren gefunden wurden und stellte ihnen Material zur Verfügung. Sie hat jahrelang gesammelt, in Archiven gesucht und Kopien gemacht, Fotos und Zeitungsartikel aufbewahrt. Protokollbücher, in altdeutscher Handschrift verfaßt, hat sie teils mit der Hand teils mit der Maschine abgeschrieben. So konnte sie auf Dokumente zurückgreifen, die

bis in die Anfänge der Arbeiterbewegung zurückreichen.

Bei ihrer Suche spürte sie alte Arbeiterfahnen auf und rettete sie vor dem Müll. Es war ihr ein großes Anliegen, daß diese Fahnen nicht nur in das Historische Museum der Pfalz kamen, sie forderte deren Restaurierung und Ausstellung im Museum.

Als 1990, im Jahr des 2000jährigen Stadtjubiläums der Stadt Speyer, eine Ausstellung „Frauen in Speyer – Leben und Wirken in zwei Jahrtausenden“ vorbereitet wurde, arbeitete sie mit und suchte nach Material über Arbeiterinnen. Es war ihr Anliegen, Geschichte nicht als Geschichte der Herrschenden und des Bürgertums zu verstehen und darzustellen, sondern die Lebensumstände der Mehrheit der Bevölkerung, der Arbeitenden, sichtbar zu machen. Sie mahnte immer wieder eine „Geschichte von unten“ ein.

Kein Wunder also, daß sie 1990 auch Hauptorganisatorin einer zusammen mit dem DGB veranstalteten Ausstellung „Arbeiten und Leben in Speyer – 140 Jahre Arbeiterbewegung in Speyer“ war.

Damit auch andere in ihrem Sinn arbeiten können, besprach sie mit dem Leiter des Landesarchivs, Dr. Karl-Heinz Debus, daß sie alles, was sie an Artikeln, Daten, Fakten, Veröffentlichungen und Zeitungsausschnitten gesammelt hat, dem Landesarchiv übergeben werde. Als sie wußte, daß sie unheilbar krank ist und nicht mehr in ihre Wohnung zurückkommen kann, organisierte sie, daß Freunde ihre Sammlung noch vor ihrem Tod am 15. März 1997 ins Landesarchiv brachten.

Geboren wurde Elisabeth Alschner am 19. November 1929 in Kaisers-

walde in der Tschechoslowakei und wuchs dort zweisprachig auf. 1945 wurde sie mit ihren Eltern und den vier Geschwistern interniert und ausgewiesen und kam nach Hessen. Dort begann sie bei der Landesgewerkschaft freier Berufe eine Ausbildung als Kunstgewerblerin, die sie 1954 nach der Geburt ihres Sohnes Klaus abbrechen mußte. Sie nahm ihre Berufstätigkeit als Stepperin in einer Schuhfabrik auf, engagierte sich gewerkschaftlich und wurde in den Betriebsrat gewählt. 1957 zog sie mit ihrem Sohn und ihren Eltern nach Speyer und setzte in der Rovo-Schuhfabrik ihre Berufstätigkeit fort. Auch hier wurde sie, jetzt als Mitglied der Industriegewerkschaft Leder, in den Betriebsrat gewählt. Als 1975 die inzwischen zu Salamander gehörende Schuhfabrik geschlossen wurde, bedeutete dies für Elisabeth Arbeitslosigkeit. Erst nach einiger Zeit fand sie als Hilfsarbeiterin einen Arbeitsplatz bei der Klambt Druck GmbH. Am 1. Dezember 1989 ging sie mit 60 Jahren in Rente.

Im Laufe ihrer Berufstätigkeit gehörte Elisabeth Alschner verschiedenen Gewerkschaften des DGB an und arbeitete auf unterschiedlichen Ebenen von

Ortsverein bis hin zum Bundesfrauenausschuss der IG Leder bei der Hauptverwaltung in Stuttgart. Es war ihr wichtig, historisches Bewußtsein und Gewerkschaftsarbeit zu verbinden. Ihre gewerkschaftliche Arbeit wurde mit der Hans-Böckler-Medaille gewürdigt. Außerdem wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

1962 trat sie in die SPD ein und arbeitete auch hier tatkräftig auf mehreren Organisationsebenen. Sie engagierte sich in den Arbeitsgemeinschaften der Frauen (ASF) und der Arbeitnehmer (AfA). Besonders freute sie sich über ihren Einzug in den Stadtrat 1994. Als Mitglied in Sozial-, Altenheim- und Kulturausschuß war sie eine Kämpferin für soziale Gerechtigkeit und forderte Berichte über Armut in Speyer sowie über die Situation Alleinerziehender und alter Menschen. Im Kulturausschuß war ihr besonders Archivarbeit mit Geschichtswerkstatt und eigenen Veröffentlichungen des Archivs wichtig.

Aus ihren Erfahrungen als Alleinerziehende und als Arbeiterin erwuchs ihr eine kämpferische Kraft, die sie politisch im Eintreten für andere umsetzte.

Hanni Knerr

Ihr Partner für Qualität!

**Fritz
Hochreither
Malermeister**

67346 Speyer · Stöberstraße 13 · Tel. 0 62 32/7 08 73 · Fax 0 62 32/7 92 71

- Maler- und Tapezierarbeiten · Raumgestaltung · Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmung · Betonsanierung · Gerüstbau · Bodenbeläge und -Reinigung
- Stuckdekor · Schriften · Vergoldungen · Restaurierungen · Denkmalpflege



Für die Wärmedämmung im Dachgeschoß. Klemmfalz Isophen®.

*Super-Dämmwirkung durch
Sparren-Volldämmung.*

*Profi-Tip für Bauherren und
Renovierer: Sparrenvoll-
dämmung mit Isophen® und
den Difunorm®-Produkten
für fugenfreies Winddicht-*

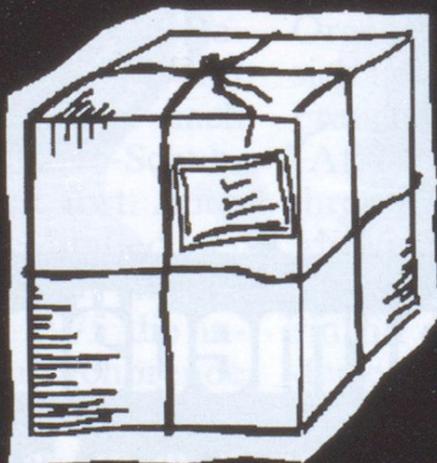
*Machen. Hohe Energie-Ein-
sparung, hoher Wohnkom-
fort. Ideal auch bei Althaus-
Dachausbauten, keine Hin-
terlüftung nötig.*

G+H ISOVER®



STROM · ERDGAS · WASSER · WÄRME

Das komplette Paket aus einer Hand!



STADTWERKE SPEYER GMBH

Georg-Peter-Süß-Straße 2
67346 Speyer

Telefon: 06232 / 625-0

e-mail: office@sws.speyer.de
Internet: www.sws.speyer.de

Nichts liegt näher ...



CITROËN

Autohaus Höhl

- *Neuwagen*
- *Gebrauchtwagen*
- *Leasing und Finanzierung*
- *Ersatzteilverkauf*
- *Reparaturen*

Industriestraße 15 67346 Speyer

Telefon 0 62 32 / 7 43 85 Telefax 0 62 32 / 7 48 07

Tätigkeitsbericht

für die Zeit vom 27. März 1998
bis zum 19. März 1999

Auszüge aus dem Geschäftsbericht der Vorsitzenden des Verkehrsvereins vom 19. März 1999:

- Das Arbeitsjahr begann mit der Wiedereinweihung des renovierten Brunnens am Alten Marktplatz, für dessen Erhalt sich der Verkehrsverein einsetzte. Nun steht er wieder funktionstüchtig in seiner alten Gestalt am alten Platz, mit Gold verziert wie in seiner Ursprungszeit. Die Beteiligung an den Renovierungskosten in Höhe von 15000 Mark war ein gut angelegter Betrag.
- Anfang Mai nahm der Verein die Betreuung des Verkehrsamtes an den Wochenenden wieder auf. Die engagierten Damen und ein Herr waren bis Oktober an jeweils vier Öffnungszeiten samstags und sonntags im Einsatz. Diese Aktion, für die die Kosten gemeinsam von Stadt und Verkehrsverein getragen werden, bleibt ein Erfolg und soll fortgesetzt werden.
- Eine Woche vor dem Brezelfest fuhr eine Gruppe aus Vorstand und Mitgliedern mit Ehepartnern zum großen Jubiläum nach Eußertal, um in herrlichen Kostümen und mit vielen Brezeln am dortigen Festzug teilzunehmen. Die Gruppe hatte beim Publikum großen Erfolg und viel Spaß dabei, wie die mitgebrachten Fotos belegen.
- Das Brezelfest, mit dem wir uns seit 1995 besondere Mühe machen, in dem Bestreben, es attraktiv zu erhalten, nimmt in der Vorbereitungszeit sehr viel Zeit und Kraft in Anspruch. Um für den großen Besucherkreis ein wichtiger Anziehungspunkt zu bleiben – in Zeiten der Sparsamkeit – müssen große Anstrengungen unternommen werden.
- Unsere Vierteljahreshefte, die wir mit der Stadt gemeinsam herausgeben und die von Karl-Markus Ritter hervorragend redaktionell betreut werden, erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Neben den Mitgliedern, die das Heft kostenfrei erhalten, haben wir zwar noch etwa 800 Abonnenten, eine Wirtschaftlichkeit ist in diesem Zweig allerdings kaum zu erreichen.
- Es ist ein Glückfall, daß das benachbarte Gelände des Judenbades, auf dem die Mauerreste der ehemaligen Synagoge mit der Frauenschule stehen, von der Stadt erworben werden konnte. Wenn es gelingt, dieses Areal behutsam zu entwickeln, dann kann der gesamte Komplex des Judenhofes eine noch ungeahnte Bedeutung über unser Land hinaus erlangen.
- Im November besuchten 150 Busreiseunternehmer Speyer, um im direkten Erleben die Stadt kennenzulernen. Dies war eine Aktion des Arbeitskreises Tourismus, der seit vier Jahren arbeitet. Die Besucher wurden zwei Tage bestens betreut; sie lernten unsere Sehenswürdigkeiten, unsere Hotel- und Gaststättenbetriebe, unsere Freizeitangebote kennen. Weil die Resonanz so groß war, soll die Aktion wiederholt werden. In den Gesprächen mit den Busreiseunternehmern wurde die Erhebung der Parkgebühr für Reisebusse kritisiert, weil die Unternehmer der Stadt mit jedem Bus etwa 50 potentielle Kunden zufahren. Zu diesem Thema gibt es viele Für- und Gegenargumente. Wenn man die verkauften Busparkscheine den

Einnahmen aus dem gesamten Parkaufkommen gegenüberstellt, dann liegt der Busparkerlös bei nur 0,5 Prozent. Auf diesen Betrag sollte zugunsten des Fremdenverkehrs verzichtet werden, zumal wir uns mit dem Technik Museum in einer Konkurrenzsituation befinden. Dort parken Reisebusse ohne Gebühr.

Meine Damen und Herren,
am Ende eines arbeitsreichen Jahres möchte ich mich bei allen, die mir bei meinem großen Arbeitspensum geholfen haben, sehr herzlich bedanken. Das große Engagement, mit dem der gesamte Vorstand und die Ausschußmitglieder ihren Verein unterstützen, ist besonders hervorzuheben. Die Zusammenarbeit ist sehr harmonisch und konstruktiv. Mein besonderer Dank geht an meinen Stellvertreter Günter Wedekind. Ich danke dem Schatzmeister Joachim Bechmann und dem Schriftführer Heribert Hofmann für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich danke den Beisitzern Herbert Hack, Bernhard Mückain und Rainer Schmitt für ihre freundliche Unterstützung. Ich danke besonders den Ehrenvorsitzenden Dr. Hugo Rölle und Wilhelm Grüner für manchen guten Rat aus dem großen Schatz ihrer Erfahrung. Mein herzlicher Dank gilt allen Beiratsmitgliedern, die sich alle für die verschiedensten Aufgaben einsetzen, insbesondere den Vorsitzenden der Ausschüsse, Fritz Hochreither, Manfred Ruhl und Rolf Wunder, und ich danke allen Ausschußmitgliedern, die unschätzbare Arbeit für den Verein leisten.

Heike Häubler

Bezugspreis für die Vierteljahreshefte

Der Verkehrsverein hat in seiner Mitgliederversammlung am 19. März 1999 einstimmig die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und eine Ergänzung der Beitragssatzung beschlossen. Danach wird der Mindestmitgliedsbeitrag um 13 Mark auf 48 Mark erhöht und gleichzeitig ein Familienbeitrag in Höhe von 72 Mark eingeführt. Weiter wurde beschlossen, den Bezugspreis für das Vierteljahresheft von zwanzig Mark auf 24 Mark anzuheben.

Die neuen Mitgliedsbeiträge und Bezugspreise sollen ab dem Jahre 2000 in Kraft treten. Der Verkehrsverein bedankt sich bei all denen sehr herzlich, die zum Teil wesentlich höhere Zahlungen leisten und so die Tätigkeiten des Vereins unterstützen.

Der Schatzmeister des Verkehrsvereins hat die Erhöhung bzw. Ergänzung der Beitragssatzung in der Mitgliederversammlung vom 19. März 1999 wie folgt begründet: „Seit vielen Jahren sind der Bezugspreis für das Vierteljahresheft mit zwanzig Mark und der Mindestmitgliederbeitrag von 35 Mark gültig. Das Vierteljahresheft ist defizitär, weil auch die Kosten gestiegen sind. Nachdem das Heft durch die hervorragenden Beiträge ein beachtliches Niveau aufweist und wir dieses Niveau auch unbedingt halten möchten, haben wir eine Erhöhung des vierteljährlichen Bezugspreises um eine Mark, so auf jährlich 24 Mark, beschlossen und halten dies für angemessen und zumutbar.“

Der Verkehrsverein würde sich sehr freuen, wenn der eine oder andere Bezieher des Vierteljahresheftes auch die Mitgliedschaft erwerben würde und damit die Arbeit zusätzlich unterstützt.

Franz-Joachim Bechmann
Schatzmeister

Spenden erhielten wir von:

Albert, Wolfgang
Ohlauer Straße 39 a
80997 München

Bechmann, August
Donnersbergstraße 27
68163 Mannheim

Becker, Erna
Peter-Rosegger-Weg 2
67346 Speyer

Beran, Mia
Hilzweg 18
69121 Heidelberg

Berg, Peter
Teichstraße 12
07937 Zeulenroda

Bodensohn, E.
Dr.-Rumpf-Weg 1
76530 Baden-Baden

Boegler, Lene
Haardter Straße 6
67433 Neustadt

Brand, Kurt
Herrmann-Vollmer-
Weg 3
67346 Speyer

Burger, Adolf
Römerstraße 25
56321 Brey

Bus, Helga
Breslauer Straße 9
67346 Speyer

Common, Frieda
Bahnhofstraße 28
75443 Ötisheim

Decker, Theodor
Waltershöhe 21
67159 Friedelsheim

Deubner, Hiltrud
Eugen-Jäger-Straße 61
67346 Speyer

Dhuy, Wolfgang
KP 2
07191 Alapitkä/
Finnland

Distel, Hedwig
Andreasstraße 30
53179 Bonn

Eberle, Marianne
Untere Langgasse 21
67346 Speyer

Eickmeier, Annemarie
Virchowstraße 2
26382 Wilhelmshaven

Endres, Helga
Oedenberger Straße
168
90491 Nürnberg

Erdel, Karl
Breitschneiderstraße 88
70176 Stuttgart

Fehn, Liesel
Friedrich-Ebert-
Straße 4
67346 Speyer

Fischer, Roland
Waldmeisterpfad 5
65933 Frankfurt

Flaschenträger, Gerd
Kreuzgasse 21
67166 Otterstadt

Fleischmann, Manfred
Kleine Pfaffengasse
67346 Speyer

Fröhlich, Ott
Friedensstraße 35
76889 Barbelroth

Frömel, Lothar
Alois-Gruber-Weg 1
67346 Speyer

Gehring, Walter
Werthmannstraße 6
76131 Karlsruhe

Grimm, Helmut
Am Postplatz
67346 Speyer

Haaf, Elisabeth
Am Woogbach 19
67346 Speyer

Haarmann, Anneliese
Schönbuchstr. 12
71157 Hidrizhausen/
Böbl.

Häret-Müller, Gertrud
Dieselstraße 1
61118 Bad Vilbel

Halter, Klaus
Gutenbergstraße 22
67346 Speyer

Hanemann, Wilhelm
Veilchenweg 24
67346 Speyer

Heisig-Feil, Ruth
Wilhelminenstraße 40
65193 Wiesbaden

- | | | |
|--|---|--|
| Hiedesheim, Klaus und
Maria L.
Schneifelweg 22
54595 Prüm | Konrad, Katharina
Königsberger Straße 3
67346 Speyer | Oppinger, Käthe
Josef-Schmitt-Straße 7
67346 Speyer |
| Josse, Gottfried
Ernst-Reuter-Straße 24
67346 Speyer | Dr. Korz, Karl
Berghalde 56
69126 Heidelberg | Pfleger, Kurt
Bellmannskamp 3
21339 Lüneburg |
| Jülich, Ferdinand
Wickopweg 8
64289 Darmstadt | Kuntz, Emil
Hubertusstraße 6
82152 Planegg | Philipp, Hedwig
Alexander-König-
Straße 9
53115 Bonn |
| Kellermann, Gertrud
Haardter Straße 6
67433 Neustadt/
GDA-Stift | Magin, Werner
8a Strada Nr. 7
022009 I-Segrate-
San Felice | Rettmeyer, Mathilde
Andechstraße 7/IV
A-6020 Innsbruck/Tirol |
| Kern, Ilse
Rappoldweiler Straße 5
76829 Landau | Maier, Elisabeth
Friedrichstraße 25
78073 Bad Dürkheim | Rösch-Heger, Helene
Blaulstraße 22
67346 Speyer |
| Kiefer, Ludwig
Kastanienweg 14
67434 Neustadt | Mattern, Hildegard
Charlottenstraße 31
66955 Pirmasens | Roß, Ruth
Lina-Sommer-
Straße 30
67346 Speyer |
| Klees, Else
Hauptstraße 35
88348 Saulgau | Merz, Hannelore
Im Erlich 52
67346 Speyer | Ruenhorst, Werner
4998 Trillium
Ct. Pinnelas Park
Fl. 33782
U.S.A. |
| Klier, Gertrud
Bessungenstraße 54
64285 Darmstadt | Mohr, Gertrud
Bahnhofstraße 38
67346 Speyer | Sauerheber-Acker, E.
Maxburgstraße 9
67434 Neustadt |
| Kling, Walter
Schraudolphstraße 10
67346 Speyer | Morgenstern, Hans
Speyerer Straße 65
67166 Otterstadt | Schaaf, Helmtrud
Schützenstraße 26
67346 Speyer |
| Körbling, Eberhard
Bahnhofstraße 15
67346 Speyer | Nothof, Erwin
Kardinal-Wendel-
Straße 18
67346 Speyer | Schmitt, Heinrich
Riedleparkstraße 48
88045 Friedrichshafen |
| Koller, Lucia
Hansenberg
CH-9630 Wattwill/
Schweiz | Ofer, Willi
Rheinstraße 9a
67547 Worms | Schuster, Christa
Benzstraße 10
67346 Speyer |
| | Oppinger, Ilse
Franz-Bögler-Weg 2
67346 Speyer | |

Schwartz, Heinrich
Am Sandhügel 157
67346 Speyer

Sprengart, Helene
Sophie-de-la-Roche-
Straße 2
67346 Speyer

Vogler, Hans
Alte Mainzer Straße 88
55129 Mainz

Dr. Seelinger, H.
Franz-Bögler-Weg 4
67346 Speyer

Stabel, Willi
Hirthplatz 3
85540 Haar

Weber, Robert
Hermann-Lorenz-
Straße 10
67487 St. Martin

Sichling, Hubert
Herzogstaudstraße 6
86926 Greifenberg

Stürmer, Ludwig
Bahnhofstraße 8
97490 Poppenhausen

Weich, Christel
Ziegelofenweg 28
67346 Speyer

Sichling, Walter
Irscher Berg 15
54296 Trier

Unser, Karl-Heinz
Im Erlich 80
67346 Speyer

Wolf, Rudi
Habsburgerstraße 10
67346 Speyer

Solbach, Elfriede
Rheinhäuser Straße 30
67346 Speyer

Voigt, Günter
Lavendelweg 5
76149 Karlsruhe

Zawar, Marianne
Falkstraße 21
66280 Sulzbach

- Vielen Dank -



SUZUKI -Vertragshändler

ROSE RABER 67346 Speyer · Auestraße 18 a
Telefon (06232) 3140-0

KEIN WENN, KEIN ABER - HONDA VON

Franz Raber

GmbH



HONDA
- Vertragshändler

*Erst der Mensch,
dann die Maschine*

**Auestraße 18
67346 Speyer
Telefon
06232 / 3140-0**

„Leben und
gut wohnen“



Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH

Lessingstraße 4 · 67346 Speyer · Tel. 06232/9199-0 · Fax 06232/919921

Hasserpflüg

immerwechselbar

das große Modehaus
in Kornmarkt und
Hauptstraße



ein Stück Speyer



seit 1892
AQUARIUM *Harster*
Wasserpflanzen · Zierfische · Teichfische
ALLES für den Gartenteich

• Teichfolie



• Fertigteiche

• Springbrunnen

• Teichpumpen

• Aquaristik

67346 Speyer
Austraße 10

Telefon (06232) 32383

Telefax (06232) 32988

Montags geschlossen



29. Januar

Hansjürgen Hoffmann, Vertreter der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, führt Ulrike Wedekind als Konrektorin der Realschule ein.

30. Januar

Oberbürgermeister Werner Schineller weiht die renovierte Halle 101 in der Heinkelstraße als Zentrum für Musikkultur ein. Nach drei Jahren ehrenamtlicher Arbeit kann der Rockmusikerverein Speyer die ehemalige Halle der Flugzeugwerke als Musikkulturzentrum in Betrieb nehmen. In einem dreitägigen Festival „Europe by music“ demonstrieren zwölf Bands aus elf europäischen Ländern und die Ginsberg Highschool Band aus der israelischen Partnerstadt Yavne musikalische Kultur.

31. Januar

Hans Peter Braun, Chefarzt der Urologischen Abteilung des Vincentiuskrankenhauses, wird 60 Jahre alt.

31. Januar

Landesvorsitzender Josef Jerger zeichnet im Haus Pannonia Karl Weber mit der Johann-Eimann-Plakette aus. In seiner 1994 erschienenen Dokumentation „Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien“ konnte er über 60000 Donauschwaben, rund 70 Prozent der umgekommenen Landsleute namentlich benennen.

1. Februar

Die Teilnehmerinnen an der Unterbezirkskonferenz der SPD wählen Ute Wurst als Nachfolgerin von Ruth Braun-Kaufmann zur Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen im Unterbezirk Speyer.

1. Februar

Hartmut Hufken und Werner Munnhofen werden in ihr Amt als erster Direktor und stellvertretender Direktor der Landesversicherungsanstalt eingeführt.

3. Februar

Die SPD veranstaltet im Gewölbekeller des DGB-Hauses eine Podiumsdiskussion über „Doppelte Staatsbürgerschaft“.

4. Februar

Ignatz Bubis, Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland, spricht mit Oberbürgermeister Werner Schineller in dessen Amtszimmer über ein neues Konzept für die Räume der jüdischen Gemeinde in der Kleinen Pfaffengasse. An diesem Gespräch nehmen auch Juliane Korovai, Geschäftsführerin, und Josef Vidator, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Speyer und Hanni Knerr, stellvertretende Vorsitzende der deutsch-israelischen Gesellschaft, teil.

4. Februar

Richard Fortmann, Gründungsmitglied und Ehrenpräsident des 1. Motorbootclubs, stirbt im Alter von 83 Jahren.

6. Februar

Georg Kapp, seit 1969 im Vorstand des Briefmarkensammlervereins und Träger der Goldenen Verdienstnadel und der Verdienstmedaille des Bundes Deutscher Philatelisten, vollendet das 75. Lebensjahr. In der Speyerer Karnevalsgesellschaft gehörte er von 1978 bis 1990 zu den Büttendrednern.

9. Februar

Auf der Mitgliederversammlung der Grünen wird Beigeordneter Frank Hanisch wegen seiner Tätigkeit als Berater bei Pleiad angegriffen und tritt als Vorsitzender der Grünen zurück.

10. Februar

Im Rahmen der Veranstaltungen zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus führen Dorothee Menrath und Siegrun Wipfler-Pohl in der Heiliggeistkirche ein Gespräch mit Zeitzeugen über „Arbeiten für den Feind – ausländische Arbeiter/innen in Speyer 1940–1945“. Zu dieser Veranstaltung kommen über einhundert Besucher. Viola Weiss und Kristin Wulfert vom Gymnasium am Kaisersdom übernehmen die musikalische Umrahmung.

13. Februar

Der Landesverband Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge begeht mit einem Festakt im Historischen Ratsaal sein fünfzigjähriges Bestehen. Eberhard Cherdron, Präsident der Evangelischen Kirche der Pfalz hält die Festansprache. Oberbürgermeister Werner Schineller nimmt für die Stadt Speyer die Anerkennungsplakette des Volksbundes entgegen.

14. Februar

Professor Dr. Günter Stein, langjähriger Hauptkonservator und stellvertretender Leiter des Historischen Museums der Pfalz, vollendet das 75. Lebensjahr.

16. Februar

Willi Weber, langjähriger Betriebsratsvorsitzender bei den Flugzeugwerken, wird 70 Jahre alt.

18. Februar

Werner Hopp, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse, Bürgermeister Hanspeter Brohm und Dorothee Menrath, Leiterin des Stadtarchivs, eröffnen in der Kreis- und Stadtparkasse die Fotoausstellung des Stadtarchivs „Der zugefrorene Rhein im Februar 1929“.

18. Februar

Erika und Wilhelm Kranz feiern diamantene Hochzeit.

18. Februar

Oberbürgermeister Werner Schineller überreicht im Trausaal die Ehrenplakette der Stadt an Gerhard Klemke und Leo Krämer. Gerhard Klemke gehörte dem Rat der Stadt Speyer von 1974 bis 1994 an und war von 1979 bis 1992 Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion. Er war Mitglied in wichtigen Ausschüssen der Stadt und der Region. Seine Hauptinteressen konzentrierten sich auch die Bereiche Bauen, Verkehr und Energie. Als Geschäftsführer der GEWO habe er maßgeblich an der sozialen Gestaltung des Speyerer Wohnungsmarktes mitgewirkt. Leo Krämer habe sein Amt als Domorganist 1971 angetreten. Der gebürtige Saarländer habe es geschafft, die Kirchenmusik, die Stadt und den Dom in der Welt bekannt zu machen.

18. Februar

In einem Schreiben an Oberbürgermeister Werner Schineller kündigt Frank Hanisch an, daß er mit Wirkung vom 26. Februar von seinem Amt als ehrenamtlicher Beigeordneter zurücktritt. Damit geht in Speyer ein Stück Politgeschichte zu Ende.

18. Februar

Der Ältestenrat beschließt bis zur Stadtratssitzung am 15. April die Geschäftsbereiche des zurückgetretenen

Beigeordneten Frank Hanisch seiner bisherigen Vertretung der Sport- und Schuldezernentin Inge Irlweck zu übertragen.

19. Februar

Ferdinand Schlickel, langjähriger Chefredakteur der Speyerer Bistumszeitung „Der Pilger“, vollendet das 75. Lebensjahr. Unter vier Bischöfen hat er fast 40 Jahre lang das Bild der Speyerer Bistumszeitung maßgeblich mitgeprägt. Die Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse wählte ihn für mehrere Jahre in den Vorstand. 19 Jahre gehörte er dem Vorstand des Pfälzischen Journalistenverbandes an. Er ist Träger des Päpstlichen Silvesterordens und des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Von ihm stammen zahlreiche umfangreiche Beiträge zu stadtgeschichtlichen Themen in der Rheinpfalz.

19. Februar

Fritz Hochreither wird 99 Jahre alt. Noch heute betätigt sich der Malermeister als Dekorationsmaler der Speyerer Karnevalsgesellschaft. In den 50er Jahren war er Ratsmitglied der Wählergruppe Lend. Für seine zahlreichen Ehrenämter wurde der gebürtige Speyerer mit dem Goldenen Meisterbrief und Goldenem Löwen der Fasnacht ausgezeichnet.

19. Februar

Die Johann-Joachim-Becher-Gesellschaft veranstaltet im Saal der Heiliggeistkirche eine Soirée „Becherzeit“. Dr. Wolfgang Eger, Dr. Adolf Leisen, Dr. Meinrad Maria Grewenig, Peter Stabel und Professor Dr. Carl Böhret sowie das Concerto Spirensis bestreiten das Programm.

21. Februar

Der Pegelstand des Rheins steigt bis zum Abend auf 7,44 Meter. Die Schiff-

fahrt auf dem Rhein ist eingestellt. Die Mitarbeiter des städtischen Fuhrparks übernehmen die Deichwache.

22. Februar

Der Pegelstand des Rheins steigt kontinuierlich an, um 21.00 Uhr werden 8,12 Meter gemessen.

23./24. Februar

Mit dem ersten Teil der „Speyerer Diskurse“ wird am Staatlichen Institut für Lehrerfortbildung der im Herbst vergangenen Jahres fertiggestellte Neubau der Öffentlichkeit präsentiert und in Betrieb genommen. 300 Gäste aus ganz Deutschland sowie hochkarätige Referenten nehmen an der Tagung „Lehrerbildung neu denken und gestalten: Bestandsaufnahme und Perspektiven“ teil.

26. Februar

Die Schifffahrt auf dem Rhein ist wieder freigegeben.

1. März

Pfarrer Karl Gerhard Wien, leitender Direktor des Diakonissenkrankenhauses, führt Dr. Gerhard Rümenapf in sein Amt als Chefarzt der Chirurgie im Diakonissenkrankenhaus ein.

2. März

Justizrat Dr. Georg Tochtermann moderiert im Seniorenbüro das Erzählcafé „Jugend im Umbruch (1930–1936). Erinnern Sie sich noch?“

3. März

Auf Einladung des Instituts für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit in Bonn tagt in Speyer ein Seminar von Vertretern der Gemeindeverwaltungen und der Partnerschaftsvereine aus Rheinhessen-Pfalz zum Thema über finanzielle Hilfen für Städtepartner.

3. März
Schwester Ortrud, Oberin im Konvent der Dominikerinnen im Nikolaus-von-Weis-Internat, wird 70 Jahre alt. 1947 trat sie in das Institut St. Dominikus ein, wo sie lange Zeit als Kirchenmusikerin und Erzieherin wirkte.

3. März
Gretel Dietz, langjähriges Mitglied der SPD und der Arbeiterwohlfahrt, stirbt im Alter von 89 Jahren. Von 1969 bis 1979 war sie Stadträtin.

5. März
Klaus Schärflinger, Fraktionsvorsitzender der Grünen, fordert in einem Brief an das Statistische Landesamt in Bad Ems den Landeswahlleiter Dr. Manfred Unglaub auf, den Beschluß der Grünenkandidatenkur vom 9. Februar wieder aufzuheben. Mitgestimmt hätten Personen, die keine ordnungsgemäß aufgenommenen Mitglieder seien.

5. März
Martin Taschowsky, seit 18 Jahren Vorsitzender der Pommerschen Landsmannschaft, wird 70 Jahre alt.

6. März
Die Frauenbeauftragten der Stadt Speyer veranstalten im Stadtratssitzungssaal ein Frauenforum mit drei Workshops.

6. März
Oberbürgermeister Werner Schineller und der Chartrainer Beigeordnete Jean-Jaques Baudin eröffnen im Alten Stadtsaal die Ausstellung „Glasfenster aus Chartres“.

8. März
Hans Christ, Vorsitzender des Trachtenvereins Pfälzer Land überreicht Gretel Eisensteck zu ihrem 85. Geburtstag das erstmals verliehene „Goldene Vereinsabzeichen mit Ehrenkranz“. Sie war lange Jahre als Schriftführerin tätig und gehört zu den Begründern der Städtepartnerschaft mit Chartres und pflegte Kontakte zu dem Chartrainer Trachtenverein.

8. März
Das autonome Frauenhaus, der Verein „Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen“ und die Frauenbeauftragten der Stadt Speyer laden Frauen und Mädchen am Internationalen Frauentag zu einer Aktion vor dem Altpörtel ein.

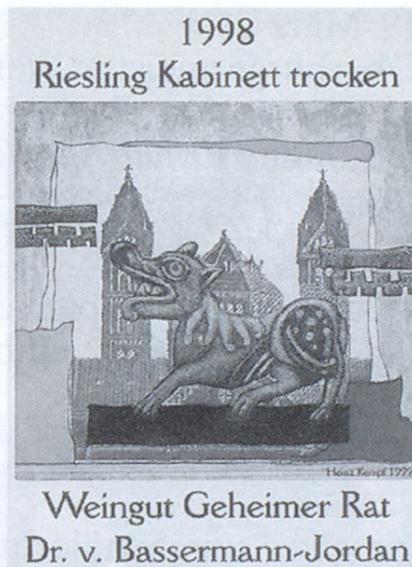


HOTEL ALT SPEYER

Das Hotel Alt Speyer liegt mitten im Zentrum. Alle Zimmer verfügen über TV, Bar, Telefon, Dusche/WC. Unser Hotel vermittelt Ihnen Individualität und Wohlbefinden.

Große Gailergasse 1a
6 7 3 4 6 Speyer
Fon 0 62 32 / 6 02 80
Fax 0 62 32 / 60 28 28

Das Etikett der Edition Dom-Wein 1998 ziert ein Schmuck-Ornament der Nordfassade des Querhauses



„Edition Dom-Wein“ erbrachte 10000 Mark

Den Erlös von 10000 Mark aus der ersten Aktion „Dom-Wein“ überreichten Vertreter des Weingutes Geheimer Rat Dr. von Bassermann-Jordan an Weihbischof Otto Georgens und den Vorstand des Dombauvereins. Gleichzeitig wurde die neue „Edition Dom-Wein 1999“ vorgestellt, als weiterer Baustein zugunsten der großen Dom-Restaurierung. Abgefüllt wurde ein Riesling-Cuvee aus der Lage Deidesheimer Hergottsacker. Die Edition Dom-Wein 1999 ist wieder auf 5000 Flaschen limitiert. Weihbischof Otto Georgens dankte für die originelle Hilfsaktion und wünschte allen Menschen, die mit dem Kauf der Flasche die Domrestaurierung unterstützen, viel Freude beim Weingenuß. Es sei ein schönes Symbol, wenn das älteste Kulturgut der Pfalz, der Wein, zum Sympathieträger des größten romanischen Baudenkmals werde. Der Wein ist beim Weingut Geheimer Rat Dr. von Bassermann-Jordan in Deidesheim erhältlich, außerdem in Speyer im Dompavillon, im Weinkontor Schwarz, bei Käse-Mattner, im Weinhaus Kühn und bei Tettenborn in der Herdstraße. Die Flasche kostet 14,90 DM.

9. März

Rainer Brüderle, Fraktionsvorsitzender der FDP im Bundestag, zeichnet im Domhof Karin Ruppert, Erika Schwager, Eberhard Specht, Eugen Wingerter, Wolfgang Rohr, Hartmut Cussler, Paul Isselhard und Hermann G. Klein für dreißig Jahre Mitgliedschaft in der FDP aus. Günter Baumann, Stefan Kerein, Joachim Freese, Gerda Heintz, Leopold Naehar, Hans-Albert Heintz, Gaby Specht, Edith Sandler, Dr. Bernd Rückwardt und seine Gattin werden für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

9. März

Dr. Uwe Ratzlaff, ehemaliger Chefarzt der Inneren Abteilung am St. Vincenziuskrankenhaus, stirbt im Alter von 61 Jahren.

10. März

Karl Schall, Leiter des städtischen Schlachthofs, stirbt im Alter von 88 Jahren. Er war Gründungsmitglied der CDU und über 22 Jahre beim Technischen Hilfswerk als Orts- und Kreisbeauftragter im Einsatz.

12. März

Der ADAC-Ortsclub Speyer feiert sein fünfzigjähriges Bestehen in der Waldeslust.

13. März

Oberbürgermeister Werner Schineller zeichnet auf dem „Ball des Sports“ Pola Schmidt, Sprinterin und Hürdenläuferin und Sascha Dömming, 800 Meter Läufer, als „Sportler des Jahres“ und Peter Gaber und Nils Seibert, Deutsche Meister im Doppelzweier im Senioren A-Sprint der Ruderer, als „Mannschaft des Jahres“ aus.

13. März

Dr. Hans-Martin Dengler, Chefarzt der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Diakonissenkrankenhauses, wird 60 Jahre alt.

13. März

Oberbürgermeister Werner Schineller gibt zur Eröffnung der beiden Speyerer Bürgerbüros einen Empfang im Bürgerbüro in der Industriestraße. Dort und im zweiten Bürgerbüro in der Salzgasse können die Bürgerinnen und Bürger an einer Stelle verschiedene Verwaltungsvorgänge wie etwa An-, Ab- und Ummeldung des Wohnsitzes, Ausstellung von Lohnsteuerkarten, Kraftfahrzeug- An- und Abmeldung erledigen.

14. März

Tausende von Zuschauern kommen zum Sommertagszug und der Winterverbrennung auf die Klipfelsau.

15. März

Herbert Sturm, Parkettleger im Ruhestand, wird 80 Jahre alt.

17. März

Bürgermeister Hanspeter Brohm eröffnet im Alten Stadtsaal die Ausstellung „Creativ im Alter“, an der sich über siebzig Senioren beteiligen.

17. März

Oberbürgermeister Werner Schineller und Theo Hoffmann informieren zweihundert Anwohner und Interessierte auf der Bürgerversammlung über die Planung für das Normand-Gelände.

18. März

Walter Goldschmidt stellt in der Kreis- und Stadtparkasse sein Buch „Geschichte und Geschichten von Speyerer Straßen und Plätzen“ vor.

18. März

Josef Zolk, Landesvorsitzender zeichnet im Domhof Stefan Scherpf mit der Ehrennadel in Gold für seine dreißigjährige Mitgliedschaft in der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft aus.

19. März

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt den Partnerschaftsreferenten Benny Cohen aus Yavne.

20. März

Der Speyerer Alpenverein feiert im Ägidienhaus sein einhundertjähriges Bestehen.

22. März

Natalie Lipp, Schülerin in der vierten Klasse der Siedlungsschule, gewinnt in der Stadtbücherei den Lesewettbewerb der Grundschulen.

23. März

Prinz Masahito Hitachi, Bruder des japanischen Kaisers und seine Gattin Hanako, besuchen Speyer und werden von Oberbürgermeister Werner Schineller und einem Dutzend in Speyer lebenden in Kimonos gekleideten Japanerinnen im Historischen Ratssaal empfangen. Anschließend führt sie Bischof Anton Schlembach durch den Dom.

29. März

Der rheinland-pfälzische Arbeits- und Sozialminister Florian Gerster eröffnet in der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften das neunte Speyerer Sozialrechtsgespräch. Dieses wird von der Hochschule für Verwaltungswissenschaften und der Landesversicherungsanstalt gemeinsam veranstaltet.

30. März

Weihbischof Otto Georgens, Initiator der Fastenaktion der Diözese Speyer „Leben mit Sozialhilfe“, teilt mit, daß an dieser Aktion etwa 750 Frauen, Männer und Kinder aus 334 Haushalten teilgenommen haben.



Prinz Masahito Hitachi, Bruder des japanischen Kaisers, besucht Speyer und wird im Rathaus empfangen.

Foto: Klaus Landry

30. März

Marie Klehr wird einhundert Jahre alt.

30. März

Klaus und Renate Schröder geben aus Altersgründen das von ihnen seit 32 Jahren geführte Bettenhaus Schroeder in der Wormserstraße auf. Um die Jahrhundertwende hatte Jan Vögeli das Fachgeschäft für Betten-, Wäsche- und Kinderausstattung gegründet. Sein Sohn Alfred führte das renommierte Haus bis zum Jahre 1966; danach übernahm der gebürtige Hamburger Klaus Schroeder das Bettenhaus.

31. März

Karl-Gerhard Wien, leitender Direktor der Diakonissenanstalt, verabschiedet Christine Stanger, langjährige Leiterin der Personalabteilung, in den Ruhestand.

31. März

Walter Nebel, Leiter der Gewerblichen Ausbildung bei Siemens Speyer, tritt nach mehr als vierzig Jahren in den Ruhestand.

31. März

Nach dreißig Jahren gibt Optikermeister Winhard Schott sein Geschäft am Altpörtel aus Altersgründen auf.

Eleonore Winkler, Mitarbeiterin beim Verkehrsverein und Betreuerin des Judenbades, wurde 75 Jahre alt.

Foto: Privat



1. April

Gerd Kappus, Leiter der Filterwerk Mann und Hummel GmbH, begeht sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum. Seit vierzig Jahren ist er bei diesem Unternehmen beschäftigt. Zunächst arbeitete er im Ludwigshafener Stammhaus und kam 1963 als technischer Leiter nach Speyer.

1. April

Christa Prinz, Angestellte in der Buchhaltung beim Klambt-Verlag, begeht ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum.

1. April

Ursula Tremmel ist seit vierzig Jahren bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft beschäftigt.

1. April

Astrid Hoffmann, Mitarbeiterin in der Organisationsabteilung und Firmenkunden-Sachbearbeiterin der Kreis- und Stadtparkasse, feiert ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum.

3. April

Sarah Sofsky aus Römerberg und Michael Conrad aus Speyer gewinnen in Lyon die Vizeweltmeisterschaft im Rock 'n' Roll.

3. April

Beigeordnete Inge Irlweck begrüßt vor dem Rathaus die Teilnehmer des elften Internationalen Jugend-Fußball-Turniers. Daran beteiligen sich etwa 1300 Nachwuchsfußballer aus acht Nationen.

3. April

Sportdezernentin Inge Irlweck empfängt im Historischen Ratssal die Tanzgruppe Little Starlights vom Tanzsportclub 1990 und gratuliert zum Sieg bei den Deutschen Meisterschaften.

6. April

Oberbürgermeister Werner Schineller verleiht im Historischen Trausaal die Ehrennadel der Stadt Speyer an Kreisjagdmeister Edwin Zwick. Seit 25 Jahren übt er dieses Amt ehrenamtlich für die Städte Speyer, Frankenthal und Ludwigshafen und den Landkreis Ludwigshafen aus und leistet damit einen bedeutenden Dienst für die Umwelt.

6. April

Hans Eberth begeht bei der Firma Walther Wirtz Druck & Verlag sein vierzigjähriges Jubiläum als Betriebs-handwerker.

6. April

Robert Bopp, Mitarbeiter der Siemens AG und Kurt Magin, Mitarbeiter der Vacuumschmelze, feiern ihr vierzigjähriges Betriebsjubiläum.

9. April

Beigeordneter Roland Kern eröffnet auf dem Festplatz die Frühjahrsmesse. 62 Schausteller und 22 „Krammärktler“ beteiligen sich an der 837 Meter langen Messestraße.

9. April
Nachdem ein dreijähriger Junge mit Streichhölzern gezündelt hatte, kommt es zu einem Dachstuhlbrand in der Kurt-Schumacher-Straße 51b. Es entsteht ein Schaden von 150000 Mark.

11. April
Unter dem Motto „Speyerer Kinder helfen im Kosovo“ veranstaltet die Stadtjugendkapelle unter der Leitung von Klaus Schmerbeck ein großes Wohltätigkeitsfest auf der Maximilianstraße. Dazu kommen über 15000 Besucher; es gehen 33800 Mark ein.

12. April
Marga Schneider, Vorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft, vollendet das 80. Lebensjahr. 18 Jahre engagierte sie sich an der Aktion „Essen auf Rädern“. Als langjähriges Mitglied der CDU gründete sie die Frauenver-

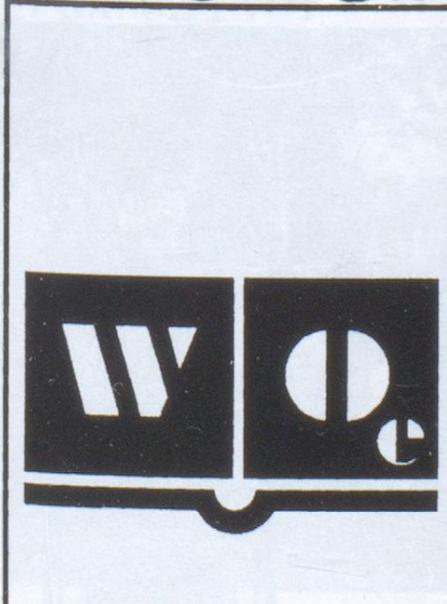
einigung der CDU. 1993 wurde sie für ihr soziales Engagement mit der Verdienstmedaille der Stadt ausgezeichnet.

13. April
Josef Doerr präsentiert in der Buchhandlung Oelbermann seine Autobiographie „Sauermilch und Pulverdampf ... als die Kunst noch schlief“.

15. April
Gabi Glaser (SPD) rückt an Stelle des aus Speyer verzogenen Karl-Heinz Jung in den Rat nach.

17. April
Die zwölf Lutherstädte, zu denen auch Speyer gehört, verleihen in Eisenach den mit 20000 Mark dotierten Preis „Das unerschrockene Wort“ an den katholischen Tübinger Theologen Hans Küng.

Bücher natürlich bei



Buchhandlung Oelbermann

Auswahl - Erfahrung - Kompetenz in Sachen Buch

Buchhandlung Oelbermann Wormser Straße 12 und am Parkplatz Löffelgasse Tel. 06232-60230
Filialen in Speyer: Dudenhofer Straße 28 · Tel. 06232-602325 · Maximilianstraße 90 · Tel. 06232-602326
Limburgerhof: Burgunderpl. 3 · Tel. 06236-60222 · Schifferstadt: Bahnhofstr. 46-48 · Tel. 06235-959318
Oder bestellen Sie Ihre Bücher im Internet unter: <http://www.oelbermann.de>

17. April

Der Landesverband der Gerichtsvollzieher tagt in Speyer.

17. April

Heiner Ditsch, Architekt im Ruhestand, vollendet das siebzigste Lebensjahr. In den fünfziger Jahren nahm er als Kunstturner an vielen internationalen Wettkämpfen teil. 1952 war er Teilnehmer bei den Olympischen Spielen in Helsinki. Als Architekt hat er die Cité de France mitkonzipiert. Im Auftrag der Evangelischen Landeskirche war er am Wiederaufbau vieler im Krieg zerstörter Kirchen beteiligt.

18. April

Kunstverein und Kulturbüro zeigen zum 85. Geburtstag von Josef Doerr eine Ausstellung seiner Werke im Alten Stadtsaal. Franz-Georg Rössler hält den Einführungsvortrag.

21. April

Professor Dr. Dr. Klaus König, Inhaber des Lehrstuhls für Verwaltungswissenschaft, Regierungslehre und Öffentliches Recht an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften, wird 65 Jahre alt. Seit 1996 leitet er als Geschäftsführender Direktor das Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung bei der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften.

23. April

Dr. Meinrad Maria Grewenig, Direktor des Historischen Museums der Pfalz, unterzeichnet in der Staatskanzlei in Saarbrücken einen Zehnjahresvertrag als Generalmanager des Weltkulturerbes Alte Völklinger Hütte. Diese Stelle wird er im Einvernehmen mit dem Stiftungsvorstand des Historischen Museums zum 1. September antreten.

Zusammengestellt von Dorothee Menrath, Stadtarchiv Speyer

Im Zentrum des Herbst- und Winterprogramms des Museums Speyer stehen die Ausstellungen „Maus Oleum, die Ausstellung zur Sendung mit der Maus“ und „Mythos Romy. Verwandlungen, Filme und Leben der Romy Schneider“. „Maus Oleum“ ist die erste große Ausstellung des „Jungen Museums Speyer“, das im Oktober seine Pforten für die jungen Museumsbesucher öffnete.



ste große Ausstellung des „Jungen Museums Speyer“, das im Oktober seine Pforten für die jungen Museumsbesucher öffnete.

Mit „Mythos Romy“ stellt das Historische Museum der Pfalz eine

Schauspielerin in den Mittelpunkt einer Ausstellung, in deren bewegtem Leben sich 50 Jahre Zeitgeschichte spiegeln. Daneben werden im Oktober zwei Ausstellungen eröffnet, die sich mit der Geschichte der Pfalz beschäftigen: „Bilder aus der Heimat. Fotografien von Heinrich Strieffler



1900 bis 1920“ und „Der Weinbau vor der Mechanisierung. Die Sammlung Lehmann“.

Fotos: Prof. F. C. Gundlach/Heinrich Strieffler

JOH. SCHÖN & SOHN

GMBH & CO. KG

Hoch-, Tiefbau und Straßenbau



Seit 100 Jahren
in Speyer

Auestraße 13 · 67346 Speyer/Rhein · Telefax 4 1531 · ☎ (0 62 32) 3 20 91

Werkstatt 36988 – Kieswerk Binshof 34214

Teppichhaus Speyer

G. A. Seefeld

Gilgenstr. 7-8, 11 + 25

67346 Speyer

Tel.: 06232/77770

Fax: 621307



- Gewebte Teppiche
- Mechanische Teppiche
- Orientteppiche,
eigener Import
- Sämtliche Fußböden-
beläge, PVC/Laminat/
Parkett
- Teppichböden vieler
erster Fabrikate

georg häußler

Fenster vom Fachmann

Holzfenster · Kunststoff- und Holz-Alu-Fenster
für Neu- und Altbau · Qualitätsfenster aus eigener Werkstatt

Meisterbetrieb seit mehr als 120 Jahren

Reparatur-Service · Verglasungen

Glanzglastüren · Spiegel · Fenster für Ihr Haus

Industriestraße 36, 67346 Speyer, ☎ (06232) 75127



Sportliches Großereignis für den Kaiserdom

ZDF-Benefiz-Fußballspiel erbrachte 1,2 Millionen Mark

Der Kaiserdom zu Speyer war der Gewinner des großen Benefiz-Fußballspiels des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF). Noch vor laufenden Kameras überreichte ZDF-Intendant Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte dem Bischof von Speyer, Dr. Anton Schlembach, und dem damaligen Vorsitzenden des Dom-Kuratoriums, Dr. Paul

„Das ZDF macht weiter!“

Peter Arens, Leiter Hauptredaktion Kultur und Geschichte des ZDF, auf die Frage eines Journalisten bei der Pressekonferenz in Ludwigshafen, ob das ZDF mit dieser Aktion seine Aktivitäten zur großen Domrestaurierung beendet.

Wieandt, einen Scheck über 1,2 Millionen Mark für die große Restaurierung des Domes.

Auf dem Spielfeld standen sich der ehemalige Deutsche Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern und der neue Champion FC Bayern München gegenüber. Angeführt wurden die beiden Mannschaften von den jeweiligen Ministerpräsidenten, Dr. Edmund Stoiber aus Bayern und Kurt Beck aus Rheinland-Pfalz. Bei der Live-Übertragung sagte Ministerpräsident Edmund Stoiber: „Wir brauchen 42 Millionen Mark für die Sanierung, wir müssen einiges dafür tun! Deshalb bin ich sehr gerne gekommen.“ Und Ministerpräsident Kurt Beck meinte: „Das ist eine gute Sache für ein wirklich großartiges Bauwerk. Heute geht es immer in die richtige Richtung. Wir spielen alle aufs richtige Tor!“

Die Idee zu diesem Benefiz-Fußballspiel hatte der Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte. Gemeinsam mit dem Ausschuß des Kuratoriums hatte er die Realisierung nachhaltig vorangetrieben. Prof. Stolte und den beiden Ministerpräsidenten ist es schließlich auch zu verdanken, daß die beiden prominenten Fußballmannschaften im Ludwigshafener Südwest-Stadion aufeinandertrafen. Unterstützt wurde die Aktion vom Ludwigshafener Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schulte, der das Südweststadion mietfrei zur Verfügung stellte.

Auf der Ehrentribüne befanden sich Bundeskanzler a. D. Dr. Helmut Kohl, der luxemburgische Ministerpräsident Jean-Claude Juncker und viele bekannte Gesichter aus dem ZDF-Fernsehen, Mitglieder des Speyerer Domkapitels sowie der Vorstand des Dom-

„Wie jedermann weiß hat die Pfalz vor vielen Jahrhunderten, bis fast bis in die Gegenwart hinein, zu Bayern gehört. Nachdem die Pfalz nun nicht mehr zu Bayern gehört, wäre es doch eine tolle Geste, dachte ich, wenn Bayern, sein Ministerpräsident, der große Verein FC Bayern München hier in die Pfalz käme und gegen den FC Kaiserslautern antreten würde, um für den Speyerer Dom zu kämpfen.“

Professor Dr. h.c. Dieter Stolte vor laufenden Fernsehkameras, kurz vor dem Anpfiff.

ZDF-Intendant Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte überreichte Bischof Dr. Anton Schlembach in Anwesenheit der Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber (unser Foto) und Kurt Beck einen Scheck über 1,2 Millionen Mark.

Fotos (2): B. Kunz



Viele prominente Besucher kamen zum ZDF-Benefiz-Fußballspiel für den Dom, darunter Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl, Premierminister Jean-Claude Juncker aus Luxemburg (links neben Kohl), Dom-Kuratoriums-Chef Dr. Paul Wieandt (rechts, verdeckt).

Kuratoriums, Dr. Paul Wieandt, Vorsitzender, Dr. Georg Gölter und Weihbischof Otto Georgens. Vor rund 25000 Zuschauern im Stadion lieferten sich die beiden Teams einen munteren Schlagabtausch. Die Zuschauer waren nach dem interessanten Match hoch zufrieden, weil beide Mannschaften, auch nach der abgelaufenen Bundesliga-Saison, ihr Bestes zeigten. Am Ende besiegte der FCK die Bayern mit 3:1 Toren.

Beim Elfmeterschießen in der Pause traten die Oberbürgermeister Wolfgang Schulte aus Mannheim, Gerhard

Widder aus Mannheim und Werner Schineller aus Speyer an. Als Gewinn gab es ein Trikot mit den Unterschriften der Deutschen Nationalmannschaft. Es ging an den Speyerer Oberbürgermeister, der es bei passender Gelegenheit für die Sanierung des Domes versteigern will. Dem Fußballspiel vorausgegangen war ein Promi-Match zwischen den „Pälzer Parre“ und einer Promi-Mannschaft des ZDF um Sportstudio-Moderator Wolf-Dieter Poschmann und Kabarettist Piet Klocke. Die Pfarrer deklassierten das ZDF-Team mit sieben zu zwei Toren. - kmr -

GRAF'S HOTEL LÖWENGARTEN

Ihr Zuhause in Speyer
zwischen
Gedächtniskirche
und Feuerbachpark.

Privat. Persönlich. Preiswert.



Tagen. Wohlfühlen. Feiern.

GRAF'S LÖWENGARTEN RESTAURANT

Graf's Gastronomie **GG** . . . seit 1926

Schwerdstraße 14
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 6 27 - 0
Fax 2 64 52

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
39. Jahrgang, Heft 2, Sommer/Herbst 1999
ISSN 0946-4719

Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer
in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung
Speyer.

Redaktion:

Karl-Markus Ritter (verantwortlich),
Gabie Maurer-Böhm.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Schriftleitung wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Schriftleitung. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 11, 67346 Speyer (Telefon: 142 392 oder 142 395).

Anzeigen:

Stephan Kleiner (verantwortlich), Pilger-Verlag, Brunckstraße 17, 67346 Speyer (Telefon: 0 62 32 / 3 18 30).

Druck:

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Jahresabonnement 24,- DM (einschließlich Zustellung) Einzelverkaufspreis 6,- DM. Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der Volksbank Speyer-Neustadt (BLZ 547 900 00).

Bestellungen an:

Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Maximilianstraße 11
67346 Speyer
Telefon und Fax 0 62 32 / 62 04 90

Emil Kotterer

SCHLOSSERMEISTER



67346 Speyer
Ziegelofenweg 20
Tel. 062 32 / 2 50 25
Fax 062 32 / 2 80 23

Speyerer
Schlüsseldienst

Schulergasse 2

Am Königsplatz

Fax: 062 32 / 62 16 60



**EINBRUCHSCHUTZ
VOM FACHMANN**

**0 62 32
25 0 25**

• Sicherheitstüren

• Gittertüren

• Fenstergitter

• Edelstahl-Gitter

Edelstahl-Geländer

• Markisen

• Tore und Torantriebe

• Roll- u. Scherengitter

• Haustüren und

Vordächer

• Schließanlagen

• Sicherheitsbeschläge

• Tresore

• Türschließer

• Sicherheitsschlösser

• Fenstersicherungen

• Funk-Alarmanlagen

VdS VdS-anerkannter Errichter
für mechanische
Sicherungseinrichtungen



Mitglied im interkey:
Fachverband europäischer
Sicherheitsfachgeschäfte



Fachbetrieb
Sicherungstechnik

ES GIBT ENTSCHEIDUNGEN, DIE FALLEN LEICHTER.



Eichbaum

EINS STEHT FEST: EIN EICHBAUM.

im Herbst

Sonntags-Brunch

im September
mit italienischen Köstlichkeiten

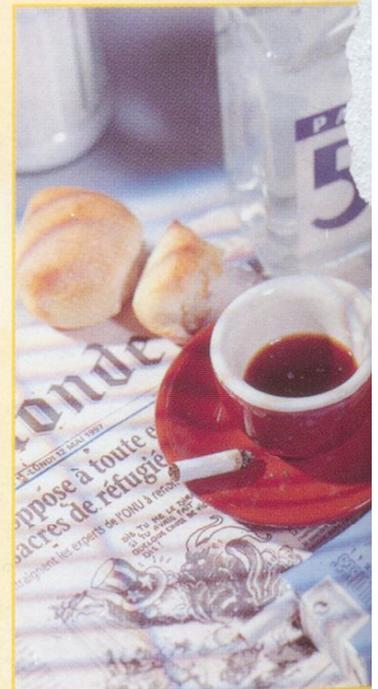
im Oktober
mit französischen Gaumenfreuden

im November
mit skandinavischen Spezialitäten

im Dezember
Weihnachtsbrunch

DM 56,-/Person

Jeden Sonntag ab Oktober
Wiener Kaffeenachmittag



**Schönheit Gesundheit und
Fitness in der Binschhof Therme**

Fit in den Tag

4 Stunden Therme incl. Salatteller
Montag bis Freitag von 8.30 - 14.00 Uhr

DM 40,-

Moonlight

3 Stunden Therme, Cocktail im Bistro
Montag bis Donnerstag ab 17.00 Uhr

DM 40,-

Schönheit und Pflege

5 Stunden Therme, Solegrotte, Rasul
Cleopatrabad

DM 95,-

"Zwei nach zwei" am Sonntag

4 Stunden Therme

Sonntags ab 14.00 Uhr für 2 Personen

DM 100,-

